

Heimat- und Wanderverein Vehrte e.V.

Chronik

1967 - 2017

Titelbild: Findling des Heimat- und Wandervereins Vehrte e.V., geschmückt zum 50-jährigen Bestehen.

Herausgeber: Heimat- und Wanderverein Vehrte e.V.

Herstellung:

© 2017 Heimat- und Wanderverein Vehrte

Grußwort



Zum besonderen Anlass des 50-jährigen Gründungsjubiläums des Heimat- und Wandervereins Vehrte e.V. am 1. Juni 1967 möchte ich herzliche Gratulationsgrüße und viele gute Wünsche für eine erfolgreiche Weiterentwicklung übermitteln.

Es war mir immer eine Herzensangelegenheit gewesen, den Verein zu fördern und ihm in seinen vielfältigen Aufgaben zur Seite zu stehen.

Doch gerade dieser Verein hat wohl – wie kaum ein anderer – in unserer näheren Umgebung so viele unterschiedliche kulturgeschichtliche Denkmäler in seinen eigenen Grenzen, gleichsam vor der Tür.

Da gibt es die sehr seltene Besonderheit des Posidonienschiefers, die Schwarz-Kreide-Grube, ferner die zwei kulturgeschichtlichen Jungsteingräber, „Teufels Backtrog“ und „Teufels Backofen“, aber auch den sagemuwobenen Süntelstein, einen sehr seltenen Kultstein in unserer Region, außerdem den Butterstein, einen mächtigen erratischen skandinavischen Findling mit heimatkundlicher Legende und Geschichte, und schließlich ist da noch das „Steinerne Meer“, ein besonderes Naturschutzgebiet im Gattberg.

All dieses will neben den vielfältigen pflegerischen Aufgaben des Vereins im Laufe des Jahres vom Frühling, Sommer, Herbst und Winter im Auge behalten werden.

Da der Verein stets bemüht ist, der Gemeinde ein freundliches Landschaftsbild zu präsentieren und dem eigenen Ort ein einladendes Gesicht zu geben, sind stets viele fleißige Hände erforderlich, um den Gästen wie auch den eigenen Bewohnern ein herzliches und farbenfreundliches Willkommen zu bieten.

Allein schon die Pflege der Vehrter Meile – die Visitenkarte des Vereins – mit zahlreichen Informationen und örtlichen geschichtlichen Daten erfordert eine permanente Pflege, um dem Ort ein heimatliches Flair zu vermitteln.

Ein Heimatverein ist auch immer ein Verschönerungsverein. Die Menschen danken es ihm. Für die Bestellung dieses interessanten und weiten Feldes

gebührt den Mitgliedern des Vereins für ihren unermüdlichen Einsatz hohe Anerkennung und großes Lob. Möge die Entwicklung und Beständigkeit auch in den nächsten 50 Jahren einen glücklichen und erfolgreichen Verlauf nehmen.

Aber auch Geselligkeit, Gesang, Musizieren, kulturelle Veranstaltungen und die plattdeutschen Abende in der anheimelnden Heimatstube sind beglückende und erfreuliche Momente.

Auch auf diesem Gebiet wünsche ich dem Jubilar für die nächsten Jahrzehnte Ausdauer und für sein Innenleben viele interessante und überraschende Erlebnisse mit bleibenden Erinnerungen. Wandern, gestalten, verschönern, spielen, singen und geselliges Zusammensein sind die beste Nahrung für Leib und Seele. – Ja, ich bin Mensch, da darf ich's sein!

In diesem Sinne versucht die vorliegende Chronik, in Wort und Bild die vergangenen fünf Jahrzehnte umfassend darzustellen, um dem Leser, der Leserin Anregungen zu geben und Interesse zu wecken für die schöne und vielgestaltige Aufgabe der Heimatpflege und –liebe.

So wünsche ich dem Jubilar für die Zukunft in seinen Reihen auch immer neue und auch junge Mitglieder zum fröhlichen Tun und Vollbringen.

Wie es in dem uns bekannten Heimatlied zum Ausdruck kommt:
Dass wir uns hier in diesem Tal noch treffen so viel hundertmal,
Gott mag es schenken, Gott mag es lenken, er hat die Gnad'.

Wilhelm Borgmeier, P.i.R.

Diese Chronik behandelt in Kapitel 1 die Vereinsgeschichte des Heimat- und Wandervereins Vehrte der Jahre 1967 – 1992, die Karl Seidling bereits in einem Buch zusammengefasst hat, das zum 25-jährigen Bestehen des Vereins herausgegeben wurde.

Das Kapitel 1 der Chronik wurde nicht im Original übernommen, sondern enthält einige Änderungen.

In Kapitel 2 werden die weiteren 25 Jahre von 1993 – 2017 beschrieben. So entsteht in diesem Buch ein Gesamtbild über die Vereinsgeschichte und das Vereinsleben, aber auch die besonderen Aktivitäten der vergangenen 50 Jahre.

Das Vorwort zur Chronik 25 Jahre



25 Jahre Heimat- und Wanderverein Vehrte sind Anlass genug für den Versuch, die Vereinsgeschichte in Wort und Bild darzustellen.

Die erforderlichen Daten stammen aus Versammlungsprotokollen und anderen Niederschriften. Dabei habe ich mich um eine realistische und kommentarlose Wiedergabe bemüht. Alle Vereinsmitglieder waren zur Mitarbeit aufgerufen.

Im Vorwort soll mit wenigen Sätzen gesagt werden, was der Leser auf den folgenden Seiten zu erwarten hat.

Die Chronik ist kein Nachschlagewerk und informiert nicht lückenlos über das Vereinsgeschehen. Was sich ständig wiederholte, wird nicht immer wieder aufgeführt. Es werden nur die besonderen Ereignisse und Aktivitäten hervorgehoben.

Günstig auf das Vereinsleben hat sich die enge Verbindung zur näheren Heimat ausgewirkt. Deshalb soll zur Auflockerung etwas Heimatgeschichte nicht fehlen.

Ich hoffe und wünsche, dass dieses Buch möglichst vielen Bürgern die Vereinsentwicklung der ersten 25 Jahre näherbringt. Möge es neue Gedanken wecken und zu weiteren Taten anregen.

Damit wurde eine Verpflichtung erfüllt, die wir der Nachwelt schuldig sind.

Karl Seidling

Grußwort.....	6
Das Vorwort zur Chronik 25 Jahre.....	9
Kapitel 1 (Die Jahre 1967 – 1992)	12
Die Gründung	12
Zweck und Ziel.....	15
Wanderwege, Bänke, Schutzhütte	18
<i>Die Vehrter Schutzhütte</i>	20
Wandern in der Gemeinschaft	22
<i>Sternwanderungen</i>	25
Tagesfahrten und Ausflüge	27
Feste und Begegnungen	30
Natur- und Umweltschutz	34
Ortsverschönerung.....	38
Grillplatz Talkamp.....	41
Freud und Leid.....	43
Die Mitgliederbewegung.....	44
Kapitel 2 (Die Jahre von 1992 – 2017)	45
<i>Aufstellung eines Begrüßungsschildes</i>	45
Schlagbaumaufstellung	49
<i>Der Schlagbaum als Wegeschränke in Vehrte</i>	49
<i>Pflanzung der Friedenseiche</i>	53
<i>Vorstandssitzung unter der Friedenseiche</i>	56
<i>Der Wunsch nach einer Heimatstube</i>	60
<i>Informationstafel an der Vehrter Meile</i>	68
<i>40-jähriges Vereinsjubiläum und Transport des alten Schlagbaums zur</i> <i>Heimatstube</i>	70
<i>Anlage des Findlingsgartens</i>	73
Veranstaltungen und Wanderungen.....	82
<i>Die Wanderung zur Pättkenburg</i>	85
In der Heimatstube	88
<i>Treffen der Wandervereine mit den Posaunenchören</i>	93
Busfahrten.....	96
<i>Hahnenmoor</i>	97
<i>Rieselfelder Münster</i>	98
<i>Goldenstetter Moor</i>	99

Abendwanderungen mit dem HWV Belm	100
<i>Abendwanderung zur Schnippenburg</i>	101
<i>Abendwanderung zum Gartenwerk Dukat</i>	102
<i>Abendwanderung Exkursion im Vehrter Wald</i>	103
<i>Abendwanderung zur Madonna</i>	104
<i>Nun einige weitere Beispiele der Monatswanderungen</i>	105
<i>Radwandern</i>	109
<i>Nordic Walking</i>	111
Pickertessen	112
<i>Pflegearbeiten und Naturschutz</i>	114
<i>Pflege der Vehrter Meile</i>	115
<i>Pflege der Ruhebänke</i>	117
<i>Pflege der Wanderwege</i>	118
<i>Erhalt und Reinigung der Nistkästen</i>	119
<i>Wald- und Wegesäuberung</i>	120
<i>Vehrter Schutzhütte</i>	121
<i>Pflege der Natur- und Kulturdenkmale</i>	122
<i>Krötenzaun</i>	123
<i>Autoaufkleber</i>	124
<i>Team trägt Verantwortung</i>	125
<i>Vorstände des Heimat- und Wandervereins Vehrte in den letzten 50 Jahren</i>	131
Heimatgeschichte.....	147
<i>Der Süntelstein in Vehrte</i>	147
<i>Hindenburg von Vehrte</i>	149
<i>Schwarze Kreide</i>	153
Dank	156

Kapitel 1 (Die Jahre 1967 – 1992)

Die Gründung

Zu der von Osnabrücks Stadtdirektor Voßkühler schon vor längerer Zeit angeregten Gründung eines Heimat- und Wandervereins war die Bevölkerung von Vehrte und Umgebung am 1. Juni 1967 in die Gaststätte Brinkmann eingeladen. Schließlich ging es dabei auch um eine lückenlose Betreuung der Wanderwege. Bürgermeister Heinrich Wißmann konnte leider nur wenige Interessenten begrüßen. Vehrte war zu der Zeit noch eigenständige Gemeinde und wurde erst im Zuge der Gebietsreform 1972 Belm angeschlossen.

Sein besonderer Gruß galt dem 1. Vorsitzenden des Wiehengebirgsverbandes, Herrn Stadtdirektor Voßkühler, und dem 2. Vorsitzenden Herrn Gustav Meyer aus Lübbecke, sowie den Vorsitzenden und Mitgliedern der benachbarten Verschönerungs- und Wandervereine. Gustav Meyer führte die Anwesenden in einem Dia-Vortrag durch das Wiehengebirge von Osnabrück bis Minden. Er gab der Hoffnung Ausdruck, dass auch bald Vehrter Wanderfreunde diese Wanderung machen und dafür die Widukindsplakette erhalten. Stadtdirektor Voßkühler sprach auch über die Gründung sowie den Sinn und Zweck der Wandervereine des Wiehengebirgsverbandes. 41 Mitgliedervereine zählte der Verband zu jener Zeit. Man hoffte, den Mitgliederbestand bald auf 5000 bringen zu können. Er war überzeugt, dass sich auch in Vehrte Wanderfreunde finden würden, einen Wanderverein zu gründen. Die Vehrter hatten es besonders bequem; das große Wandergebiet lag sozusagen vor der Tür.

Auf Befragen von Bürgermeister Wißmann erklärte sich eine große Zahl Vehrter Bürger bereit, einen Wanderverein zu gründen. Nach der Abstimmung einigte man sich auf die Bezeichnung "Heimat- und Wanderverein Vehrte".

Auf Vorschlag wurde Hauptlehrer i.R. Albert Diedrich zum 1. Vorsitzenden gewählt. 2. Vorsitzender wurde Förster Hermann Wohlers, Schriftführer Grete

Jarecki, Schatzmeister Heinrich Wobker, Wege -und Wanderwart Gerda Schubert.

25 Mitglieder gehörten dem neuen Verein an.

Hiermit war die die Gründung vollzogen, die Arbeit konnte beginnen.

Wanderverein in Vehrte gegründet

Offizielle Bezeichnung: „Heimat- und Wanderverein“ – Vorstand gewählt

Vehrte. Zu der von Osnabrücks Stadtdirektor Voßkühler schon vor längerer Zeit angeregten Gründung eines Heimat- und Wandervereins war die Bevölkerung von Vehrte und Umgebung gestern in die Gaststätte Brinkmann eingeladen. Bürgermeister Heinrich Wißmann konnte leider nur wenige Interessenten begrüßen.

Sein besonderer Gruß galt dem 1. Vorsitzenden des Wiehengebirgsverbandes, Stadtdirektor Voßkühler, dem 2. Vorsitzenden, Gustav Meyer aus Lübbecke, sowie den Vorsitzenden und Mitgliedern der benachbarten Verschönerungs- und Wandervereine. Gustav Meyer führte die Anwesenden in einem Dia-Vortrag durch das Wiehengebirge von Osnabrück bis Minden. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch bald Vehrter Wanderfreunde diese Wanderung machen und dafür die Widukindsplakette erhalten. Stadtdirektor Voßkühler sprach auch über die Gründung

sowie Sinn und Zweck der Wandervereine des Wiehengebirgsverbandes. 41 Mitgliedsvereine zähle der Verband zur Zeit. Man hoffe, den Mitgliederbestand bald auf 5000 bringen zu können. Er hoffe, daß sich auch in Vehrte Wanderfreunde finden, einen Wanderverein zu gründen. Die Vehrter hätten es besonders bequem, da ein großes Wandergebiet sozusagen vor der Tür liege.

Auf Befragen Bürgermeister Wißmanns erklärte sich eine genügend große Anzahl Interessenten bereit, einen Verein zu gründen. Nach Abstimmung soll der Verein „Heimat- und Wanderverein Vehrte“ heißen. Auf Vorschlag wurde Hauptlehrer i. R. Diederich zum 1. Vorsitzenden gewählt. 2. Vorsitzender wurde Förster Wohlers. Schriftführer Grete Jarecki, Schatzmeister Heinrich Wobker, Wege- und Wanderwart Fr. Schubert. 25 Mitglieder werden dem neuen Verein angehören.

Heimatverein Vehrte ins Leben gerufen

Donnerstag wurde in der Gaststätte Brinkmann in Vehrte ein Heimat- und Wanderverein gegründet. Als 1. Vorsitzenden wählte die Versammlung Hauptlehrer a. D. Albert Diederich. Ihm stehen zur Seite: 2. Vors. Förster Wohlers, Schriftf. Grete Jarecki, Schatzmeister Heinr. Wobker, Wege- und Wanderwart Fr. Schubert. Dem neuen Verein traten 25 Bürger bei.

Zu Beginn hatte Bürgermeister Wißmann den Vorsitzenden des Wiehengebirgsverbandes, Stadtdirektor Voßkühler (Osnabrück), den 2. Vorsitzenden, Gustav Meyer (Lübbecke), und verschiedene Vorsitzende und Mitglieder benachbarter Heimat- und Wandervereine begrüßen können. In einem Lichtbildervortrag führte Gustav Meyer durch das reizvolle Wiehengebirge. Stadtdirektor Voßkühler erläuterte den Sinn und Zweck der Wandervereine. Der Wiehengebirgsverband zähle z. Z. 41 Mitgliedsvereine mit nahezu 5000 Mitgliedern.

Gründungsprotokoll

1. Juni 1967

Zweck und Ziel

Der Heimat- und Wanderverein Vehrte verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Aufgaben im Sinne der Gemeinnützigkeitsverordnung vom 24.12.1953 und ist parteipolitisch und konfessionell neutral.

Er strebt besonders an:

- a) Natur- und Landschaftsschutz zu fördern,
- b) der Heimatpflege zu dienen,
- c) bei Verschönerung des Ortsbildes mitzuwirken,
- d) die Freude am Wandern zu fördern im Sinne volkstümlicher Heimatkunde,
- e) Wanderwege zu erschließen und zu bezeichnen,
- f) Ruhebänke an geeigneten Stellen aufzustellen.

Am 28.08.1967 fand in der Gaststätte Brinkmann die erste Mitgliederversammlung statt. Die Satzung wurde verlesen und einstimmig angenommen. Die Gaststätte Brinkmann wurde zum Vereinslokal erklärt und ist es bis heute geblieben. Zugleich beschloss man, an jedem 2. Freitag des Monats eine Mitgliederversammlung abzuhalten. Auch dabei ist es geblieben, nur ist es jetzt der erste Freitag. Jährlich im Dezember ist eine Jahreshauptversammlung einzuberufen. Die Neuwahl des Vorstandes findet alle drei Jahre statt.

Der Jahresbeitrag für Einzelpersonen wurde auf 5, -- DM, der Familienbeitrag auf 8, -- DM festgesetzt. Ab 1.1.1977 beträgt der Jahresbeitrag für Einzelpersonen 9, -- DM und für Familien 12, -- DM.

Übereinstimmend wurde zur Durchführung von Festen ein Festausschuss gewählt. Diese Einrichtung hat sich bei allen Veranstaltungen bewährt.

Zum Gesamtvorstand (erweiterter Vorstand) gehörten auch der Bürgermeister und der Heimat- und Verschönerungswart. Der Bürgermeister entfiel 1972 mit der Eingemeindung nach Belm; die Aufgaben des Heimat- und Verschönerungswartes übernahm ab 1984 der Naturschutzwart (zuständig auch für den Umweltschutz).

Bis 1983 lagen auch die Tätigkeiten des Wander- und des Wegewartes in einer Hand; sie wurden dann aber in zwei Aufgabengebiete getrennt.

Am 2.4.1982 erfolgte die Eintragung des Heimat- und Wandervereins Vehrte in das Vereinsregister. Der Verein bekam demgemäß den Zusatz "e. V.".

Mit der Vereinsgründung erfolgte zugleich der Beitritt zum Wiehengebirgsverband.



Der Vorstand seit seiner Gründung

1. Vorsitzender		
Albert Diedrich	01.06.67	- 02.12.77
Fritz Wichmann	02.12.77	- 03.12.82
Elfriede Schafmeyer kom.	03.12.82	- 08.04.83
Wilhelm Hörnschemeyer	08.04.83	- 07.02.92
Gerda Schubert	13.02.92	- jetzt
2. Vorsitzender		
Hermann Wohlers	01.06.67	- 02.12.77
Elfriede Schafmeyer	02.12.77	- 03.12.88
Hans Hartmann	03.12.88	- 06.12.91
Gerda Schubert	06.12.91	- 13.02.92
Hans Hartmann	13.02.92	- jetzt
Schriftführer		
Grete Jarecki	01.06.67	- 07.12.73
Else Herrmann	07.12.73	- 06.01.75
Fritz Wichmann	06.01.75	- 02.12.77
Liesel Pepler	02.12.77	- 10.03.80
Heinz Getter	10.03.80	- 03.12.82
Cäcilie Patzer	03.12.82	- 03.12.88
Gudula Frentrop	03.12.88	- 07.02.92
Margarete Regula	13.02.92	- jetzt
Schatzmeister oder Kassenwart		
Heinrich Wobker	01.06.67	- 02.12.77
Hermann Wohlers	02.12.77	- 03.12.82
Herbert Derda	03.12.82	- 08.04.83
Willi Patzer	08.04.83	- 07.02.92
Karl Seidling	13.02.92	- jetzt
Heimat- und Wanderwart		
Gerda Schubert	01.06.67	- 11.07.70
Anton Vallo	11.07.70	- 04.12.81
Wanderwart		
Werner Unland	04.12.81	- 07.02.92
Wegewart		
Gerd Schulze	04.12.81	- jetzt
Wander- und Wegewart		
Johann Erhard	13.02.92	- jetzt

Wanderwege, Bänke, Schutzhütte

Nicht zuletzt war die Betreuung der Wanderwege Anlass zur Vereinsgründung. Daher war die Instandsetzung der 10 Kilometer vorhandenen Wanderwege die erste Gemeinschaftsarbeit.

Der Verein war mittellos; nur mit Hilfe des Wiehengebirgsverbandes und der Gemeinde konnte das nötige Material beschafft werden. Allein für den Süntelsteinweg wurden 8 Fuhren Kies angefahren und verteilt. Die Kosten beliefen sich auf 244,20 DM.

Zur ständigen Aufgabe gehörte die Überprüfung der Wegemarkierungen. Veränderungen traten ein durch Forstarbeiten, Sturmschäden oder andere Witterungseinflüsse. Besonders zugesetzt hat unserem Wald und den Wegen der Eisregen im März 1977; zur Freude der Hobbyfotografen, denen sich ein Bild von bizarrer Schönheit bot, zum Leid der Waldbauern und Kommunen, die die Schäden zu beseitigen hatten. Kein Wanderweg war gefahrlos begehbar. So beteiligten sich auch der Wander- und Wegewart und einige Aktive an der Beseitigung der Spuren.

Selbst die ältesten Einwohner unserer Gemeinde konnten sich an ein solches Naturereignis nicht erinnern.

Der Ausbau und die Erschließung neuer Wanderwege ging in Verbindung mit dem Wiehengebirgsverband zügig weiter.

Im Betreuungsbereich lagen 1968 - 10 km,

1973 - 15 km, 1974 - 30 km, 1979 - 35 km und zurzeit ca. 40 km.

Am 12.8.1984 wurde der Vehrter Rundweg seiner Bestimmung übergeben. Dies geschah in einer gemeinsamen Feier auf dem Grillplatz Talkamp. Anwesend waren auch die Wandervereine Belm und Venne; voraus ging eine kleine Sternwanderung.

Zu Wanderwegen gehören Bänke. Schon kurz nach der Gründung des Heimat- und Wandervereins befasste man sich damit. Es wurden Rohstämme erworben und die ersten vier Bänke in Eigenleistung angefertigt. Dabei handelte es sich um Bänke aus halbrunden Stämmen, die vereinzelt noch zu finden sind. Hilfestellung gab Tischlermeister Heinrich Wißmann. In den siebziger Jahren stiftete der Wiehengebirgsverband 16 Bänke. Sie waren für den Wittekindsweg vorgesehen und wurden dort auch aufgestellt. Später beteiligten sich auch die Gemeinde Belm und die Kreissparkasse Osnabrück Zweigstelle Vehrte an der Aktion.



Einweihung der Vehrter Schutzhütte am 1.Mai 1978

Kaum waren 1968 die ersten Bänke aufgestellt, setzte schon eine sinnlose Zerstörung ein. Weiterhin wurden 1988 zwei neue, von der Gemeinde Belm zur Verfügung gestellte Bänke zwischen der verlängerten Bergstraße und der Venner Schutzhütte aus einer festen Verankerung gerissen und entwendet. Das gleiche geschah mit den Bänken in der Vehrter Schutzhütte. Sie wurden im Herbst 1990 fachmännisch ausgebaut. Großzügig hat die Gemeinde Belm alle Bänke ersetzt.

Die Vehrter Schutzhütte

wurde am 1. Mai 1978 eingeweiht und ihrer Bestimmung übergeben. Bei der Feierlichkeit waren 70 Personen anwesend.

Die Schutzhütte wurde vom Wiehengebirgsverband in Absprache mit der Gemeinde und dem Heimat- und Wanderverein Vehrte e.V. erstellt. In den Wanderkarten ist sie versehentlich als "Belmer Hütte" bezeichnet; die Hütte trägt aber die Inschrift "Vehrter Schutzhütte". Eine entsprechende Berichtigung der Wanderkarten ist beim Wiehengebirgsverband beantragt worden.



Der Heimat- und Wanderverein Vehrte e.V. hat durch Gemeinschaftsarbeit an der Gestaltung der Vehrter Schutzhütte mitgewirkt und die laufende Instandsetzung durchgeführt. Wie bereits vorstehend erwähnt, wurden 1990 sämtliche Bänke ausgebaut und entwendet. Die Gemeinde Belm hat die Bänke ersetzt.

Die erste Erwanderung mit etwa 30 Personen erfolgte im Jahre 1976. In der kleinen Ratskammer des Osnabrücker Rathauses konnte der Vorsitzende des Wiehengebirgsverbandes, Paul Voßkühler, den 30.000 Wanderer mit dem Wittekindsabzeichen auszeichnen. Bei der Übergabe der Urkunden fiel die Nummer 30.000 auf den 1. Vorsitzenden unseres Heimat- und Wandervereines, den 74-jährigen Albert Diedrich.

In den folgenden Jahren wurde der Wittekindsweg siebenmal erwandert- er hat immerhin eine Länge von ca. 90 km:

nach 1976 also in den Jahren

1979,

1981 (Silber),

1982,

1983 (Gold)

1986 zusammen mit dem SuS Vehrte und

1988 wiederum zusammen mit dem SuS Vehrte (Spiel- und Sportverein Vehrte).

Der Osnabrücker Ringweg mit 70 km Länge wurde viermal, nämlich in den Jahren 1979,

1983,

1985 und

1989

erwandert.

Zweimal, nämlich 1982 und

1984 wanderte der Heimat- und

Wanderverein Vehrte auf dem 156 km langen Hermannsweg.

Ebenfalls zweimal, 1978 und

1983 ging es entlang dem

109 km langen Pickerweg.

Sodann wurden noch folgende Wanderwege erwandert:

Meller Ringweg 1980

Bissendorfer Burgenweg (70 km) 1985

Limberg-Nonnenweg (32 km) 1984

Töddenweg (111 km) 1987

Mühlenweg (90 km) 1990

Bad Essener Rundweg

Wandern in der Gemeinschaft

Es ist unbestritten, dass es sich in Gemeinschaft leichter wandert. Die Vehrter haben es dazu besonders bequem, da ein ausgedehntes und gut markiertes Netz von Wanderwegen vor der Tür liegt. So wurde gleich nach der Gründung eine Monatswanderung festgelegt, die auch heute noch fester Bestand ist. Nach Möglichkeit wird dabei eine gemütliche Kaffeepause eingelegt. Doch leider haben in den letzten Jahren immer mehr Gaststätten geschlossen, so dass eine Auswahl in der näheren Umgebung nicht mehr gegeben ist.

Zusätzlich - oder auch als Ersatz - wurden auch Radwanderungen vorgenommen. Daneben hat sich die Donnerstagswandergruppe der Frauen gebildet.

Während diese Kurzwanderungen nur in die nähere Umgebung führten und mehr oder weniger den Charakter eines Spazierganges hatten, ging man bald dazu über, für die aktiven Wanderer die reizvollen und gut ausgebauten Wanderwege in das Wanderprogramm aufzunehmen. Da bot sich geradezu der Wittekindsweg als meist begangener Wanderweg im norddeutschen Raum an.

Seit 1983 ist es zur Tradition geworden, am 1. Pfingsttag mit dem Busunternehmen Thiesing aus Belm eine Busfahrt zu unternehmen. Die Deichwanderungen waren dabei immer ein beliebtes Ziel. Selbstverständlich wurde dabei auch an die Nichtwanderer gedacht, die die Wanderstrecke im begleitenden Bus - selbstverständlich auf den abgelegenen Straßen - zurücklegten und bei den Zwischenstopps mit den Wanderern wieder zusammentrafen und dann auch einen Blick auf das Wattenmeer richten konnten. Zum Abschluss der Fahrten wurde auch das leibliche Wohl nicht vergessen.

Die Ziele der Pfingstwanderungen waren:

- 1983 Dornumersiel - Neuharlingersiel
- 1984 Greetsiel - Norddeich
- 1985 Leuchtfeuer Campen - Greetsiel
- 1986 Norddeich - Nessmersiel
- 1987 Harlesiel - Dornumersiel-Schillig
- 1988 Wanderung um die Thülsfelder Talsperre
- 1989 Steinhuder Meer
- 1990 Leer - Petkum
- 1991 Sahlenburg - Cuxhaven

Neben den Wanderungen bestand ein reichliches Angebot an Einladungen zu Wanderveranstaltungen.



Abordnungen nahmen teil am Deutschen Wandertag

1980 in Zwiesel
1981 in Bad Drieburg
1982 in Eutin
1985 in Osnabrück
1989 in Berlin
1990 in Arnsberg.

Auch zum Wiehengebirgstag fuhren einige Mitglieder des Heimat- und Wandervereins Vehrte:

1967 in Minden
1968 in Osnabrück
1969 in Visbeck
1978 in Bramsche
1980 in Bünde
1981 in Bersenbrück
1983 in Osnabrück
1984 in Lönigen
1986 in Lohne
1987 in Steinfeld
1989 in Lübbecke
1991 in Meppen

Sternwanderungen

24 Einladungen wurden angenommen und führten in die nähere Umgebung nach Hunteburg, Schledeausen, Lingen, Bad Oeynhausen, Hollage, Hagen, Wallenhorst, Holte, Venne, Bissendorf, Wellingholzhausen, Belm, Hasbergen, Ostercappeln, Voxtrup und Osnabrück.

Alljährlich am Himmelfahrtstag findet in Lintorf ein Volkswandertag statt. Erstmals 1982 und dann jährlich wieder wurden die Einladungen angenommen. Einmal stellte unser Verein die meisten Teilnehmer und wurde dafür geehrt.

Der Thomasmarkt in Vechta war fünfmal Ziel mit einer Wanderveranstaltung.

Im Winter stand die Umwanderung des Dämmers auf dem Programm. Erstmals 1982 und dann noch sechsmal schafften die unentwegten, wenn auch kleinen Wandergruppen, die 19 km.

Der vom Heimat und Wanderverein Vehrte e. V. 1984 eingeweihte Vehrter Rundweg wurde zweimal erwandert.

Als äußeres Zeichen der Verbundenheit entwarf Hubert Zahlten einen Vereinswimpel, den seine Frau Hedwig eigenhändig stickte. Er wurde erstmals 1967 beim Wiehengebirgstag in Minden mitgeführt und mit dem ersten Band versehen.

Inzwischen sind 45 Winkelbänder Zeugen der Teilnahme an Wanderveranstaltungen.

Soweit die Ausgangs- und Zielpunkte zu den Wanderveranstaltungen nicht mit Bussen oder anderen Verkehrsmitteln erreicht wurden, haben sich Fahrgemeinschaften mit dem Pkw bewährt.

Der Verein stellt selbstverständlich für Schulen und andere Gruppen ortskundige Wanderführer zur Verfügung, wenn der Wunsch geäußert wird. In den vergangenen Jahren wurde mehrfach von diesem Angebot Gebrauch gemacht.

Im Jahre 1989 entwarf Hans Hartmann für die Mitglieder des Heimat- und Wandervereins Vehrte in Eigeninitiative ein Wandertuch. Die schmucken Tücher sind gut angekommen und werden als Halstücher getragen. Zugleich schuf er einen kleinen Wimpel für vereinsinterne Wanderungen, bei denen nicht die vielen Bänder mitgeführt werden.



Tagesfahrten und Ausflüge

Neben den Tagesfahrten am 1. Pfingsttag wurden seit Vereinsbestehen 17 Ausflugsfahrten in die weitere Umgebung unternommen. Sie hatten zum Ziel, Land und Leute sowie ausgewählte Sehenswürdigkeiten kennenzulernen.

Die erste Fahrt führte 1969 mit 50 Personen in die Lüneburger Heide. Es folgten dann

- 1971 Sauerland
- 1972 Papenburg
- 1973 Kassel-Wilhelmshöhe
- 1974 Goslar
- 1975 Harzrundfahrt
- 1976 Bentheim
- 1977 Cloppenburg
- 1983 Nordseeküste
- 1984 Heidefahrt
- 1985 Weserbergland
- 1986 Bad Zwischenahn
- 1987 Bückeberg - Bad Eilsen
- 1988 Thülsfelder Talsperre
- 1989 Steinhuder Meer
- 1990 Harz - Wernigerode
- 1991 Heidefahrt

Zusätzlich wurden zahlreiche Halbtagesfahrten durchgeführt. Sie führten in bekannte Orte der Umgebung und waren meist mit Pickertessen oder Kaffeepausen verbunden. Auch kurze Wanderungen gehörten jeweils dazu.

Angefahren wurden die Orte Bad Essen, Hollotal, Haldem, Sundern, Ostenwalde, Ankum, Damme usw.

Alle Fahrten wurden auf den Versammlungen beraten und beschlossen. Die Vorbereitung und Durchführung lag in den Händen des Wanderwartes. Busfahrer "Hansi" der Firma Thiesing wurde bei diesen Ausflügen zum festen Begriff (es ist Johannes Schumacher).



erster → - am 10. 8. 68 bei Brinkmann
 2. Er → **Bunter Abend**

**Heimat- u.
 Wanderverein
 Wehrle**

.. Programm:

20,00 Uhr	Einleitende leichte Musik	Kaethe
20,15 Uhr	Eröffnung	Becker
20,30 Uhr	Prolog	Lukat
20,40 Uhr	Begrüßung	Diedrich
20,45 Uhr	gemeinsames Lied mit Gitarrenbegleitung (Guten Abend)	Zehlten
21,00 Uhr	Viertler Spiegeleien	Lukat
21,10 Uhr	gemeinsames Lied mit Kapellenbegleitung (Heide Kathreinerle)	Zehlten
21,20 Uhr	Sketsch	Jöster Schevemann
21,45 Uhr	Tanz Heigentanz als Huldge (.. dein Vater war ein Wandersmann)	Kaethe

Feste und Begegnungen

gehören zum Vereinsleben und sollen das Zusammengehörigkeitsgefühl fördern.

So fand der erste Bunte Abend kurz nach der Gründung des Heimat- und Wandervereins Vehrte, am 10.08.1968, im Vereinslokal statt.

203 Karten wurden im Vorverkauf verkauft; 250 Personen waren dann anwesend, eine Zahl, die nie wieder erreicht wurde. Mit Sketchen und anderen Einlagen wurde es ein gelungenes Fest. Die jährliche Wiederholung war vorgegeben, nur die Termine änderten sich. In den folgenden Jahren wurde daraus das Herbst- oder auch Heimatfest.



25 Jahre Heimat- und Wanderverein Vehrte. Begrüßung und Rückblick durch Karl Seidling

„Vehrte wird Luftkurort“

„Bunter Abend“ des Heimat- und Wandervereins

Vehrte. Der neugegründete Heimat- und Wanderverein trat mit einem „Bunten Abend“ vor die Öffentlichkeit. Über 250 Einwohner waren erschienen. Der 1. Vorsitzende **Diedrich konnte Abordnungen benachbarter Vereine und des Verschönerungs- und Wandervereins Osnabrück und des Touristenvereins der Naturfreunde in Osnabrück begrüßen.**

Der Abend wurde mit Operettenmusik eingeleitet. G. Becker sagte die einzelnen Programmpunkte an. Zwei Stunden gab es ein Programm mit Gedichten, Prologen Theaterstück und gemeinsam

gesungenen Heimatliedern. Ein Wanderwimpel konnte dem Wanderwart Frau Schubert zu treuen Händen übergeben werden.

Der Sketsch „Vehrte wird Luftkurort“ von Irmtraud Jöster und Ulrich Schevemann über ein Frühstücksgespräch eines Vehrter Ehepaares nach vorabendlicher Gemeinderatssitzung fand stürmischen Beifall. Bei dem abschließenden Tanzabend ließen auch die ältesten Besucher kaum einen Tanz aus. Der Heimat- und Wanderverein hat es verstanden, eine Lücke in dem vielseitigen Veranstaltungsprogramm der Vehrter Vereine zu schließen.

Zeitungartikel spricht für sich
Der Schriftführer: Gute Tarecki
Der Vorsitzende: Ludwig

Wer wird König?

Heimat-
und Wanderverein
Vehrte

Wir laden ein und bitten um Zusage bis 13.2.

- Wann ? Sonnabend, den 21. Februar 1970
Wandervolk um 16 Uhr
EGVolk um 19 Uhr
- Wohin ? Gastwirtschaft Brinkmann
Wozu ? zum Grünkohlessen
Weshalb ? zur Wahl des Grünkohlkönigs
Was gibts ? teils schmutzige Schuhe, danach
viel Kohl und lange, lange Würste,
dazu nach Sättigungsgrad alle
alkoholischen Getränke
- Was mitbringen ? Gute Laune, Humor, Frohsinn, Lust
zum Flirten, starke Nerven und
viel, viel Durst
- Was nicht
mitbringen ? Rheuma, Ischias, Wurstbrote,
billigen Schnaps, Tausendmark-
scheine, Stinkbomben, Tomaten
und schlechte Laune.

Wenn Ihr kommt, würde es uns sehr freuen !

Wir erinnern ferner an unsere Monatsversammlung
am Freitag, dem 13. 2. 70.

Mit Wandergruß Frischauf !

Frischauf

Dazu kam dann zum Jahresbeginn das Grünkohlessen. Nur zu diesem Zeitpunkt ist gewährleistet, dass durch den Frost der köstliche Geschmack des Grünkohls mit Sicherheit erreicht ist.

Am 22.01.1969 trafen sich erstmals zwanglos im Anschluss an eine Wanderung 30 Vereinsmitglieder zum Grünkohlessen; Preis 4,50 DM. Um 23.00 Uhr ging man auseinander in dem Bewusstsein, dass Grünkohlessen nicht nur eine Geschmackssache, sondern ein Stück Tradition mit Heimatverbundenheit ist. Damit war der Grundstein für das alljährliche Fest gelegt.

Ab 1970 wurde das Grünkohlessen mit einer Tanzveranstaltung verbunden. Ein Grünkohlkönig bzw. eine Grünkohlkönigin wurde gewählt. Selbstverständlich gibt es dann auch eine Königskette, die jedes Jahr um die Namensplakette des jeweiligen "Regenten" erweitert wird.



Natur- und Umweltschutz

Wenn auch bei der Vereinsgründung der Natur- und Umweltschutz noch nicht den Stellenwert von heute hatte, so wurde doch schon die Notwendigkeit erkannt und in der Satzung (unter Ziele und Aufgaben) an die erste Stelle gesetzt. Zuständig war der Heimat- und Verschönerungswart.

Durch sein vorbildliches Verhalten wurde stets versucht, das Umweltbewusstsein der Bürger günstig zu beeinflussen. Auch Veröffentlichungen in Wort und Bild sollten dazu beitragen. Wenn auch der Erfolg nicht messbar war, so dürften doch einige Schritte ihre Wirkung nicht verfehlt haben.

Die Hauptaufgabe blieb jedoch immer die Beseitigung des Wohlstandsmülls. So fand die erste Aktion bereits im Februar 1972 statt. Von 15 Teilnehmern wurden 3 Anhänger zusammengetragen. Die Wald- und Wegesäuberung wird bis heute jährlich wiederholt. Mit Begeisterung haben auch Jugendliche der Gruppe Orientierungslauf des SuS Vehrte bei den Aktionen mitgewirkt.

1987 mussten wir feststellen, dass sich am Wittekindsweg eine wilde Mülldeponie entwickelte, die wiederum ein Feuchtbiotop verdrängte. Abgefahren in mehreren Einsätzen wurden Tapetenreste, Kühlschränke, Plastikeimer, Gartenzäune usw. Die Öffentlichkeit wurde ausdrücklich durch die "Belmer Nachrichten" unterrichtet

Aus den Belmer Nachrichten von 1989

Wald- und Wegesäuberung

Am 11. Febr. d. J. startete der Heimat-und Wanderverein die großangelegte Aktion zur Entlastung der Umwelt.

Unterstützt durch die Gruppe "Orientierungslauf" des SuS Vehrte waren 37 Personen im Einsatz. Mit viel Begeisterung auch Kinder und Jugendliche. 5 KFZ-Anhänger standen zur Verfügung, um die etwa 8 cbm Müll zur Sammelstelle zu bringen.

Das traurige Ergebnis:

32 Säcke Kleinmüll wie Dosen, Flaschen und Verpackungsmaterial. Einige Zentner Schrott, Autoreifen und reichlich Plastikfolie.

Allein der bäuerliche Hausmüll auf einer Waldparzelle am Rundweg füllte einen großen Anhänger.

Mit Entsetzen stellten wir fest, dass sich am Wittekindweg (Grundstück Gössling) eine durch Gartenabfälle getarnte wilde Müllkippe entwickelt. Was sichtbar war, wurde in mehreren Anhängern abgefahren. Darunter ein abgetragener Maschendrahtzaun mit Eisenpfählen, 4 Säcke mit Tapetenresten, 1 Kinderwagen, 1 Kettcar, Dachrinnen, Drainage Rohre und unzählige Plastikbehälter, Eimer usw. Was sich sonst noch verborgen unter verbotswidrig gelagerten Sträuchern befindet, lässt sich leicht vermuten.

Die Verursacher haben keinen Blick dafür, dass dort ein Feuchtbiotop zerstört wird. Doch auch Erfreuliches wurde beobachtet. Sperriger Großraummüll wurde im Vergleich zu früheren Jahren weniger.

Hoffen wir, dass durch umweltfreundliches Verhalten in Zukunft solche Einsätze ganz überflüssig werden.

Zum Abschluss bediente der Heimat- und Wanderverein die Helfer mit Grillwürstchen und Getränken.

Herzlichen Dank allen, die diese Aktion unterstützt haben.

Heimat- und Wanderverein Vehrte e.V.

Kenntnis erhielten auch die Gemeinde Belm, der Landkreis und der Grundstückseigentümer. Doch erst 1991 hat man eingegriffen, um das Biotop zu retten. Die angekarnten Abfälle wurden ausgebaggert und das Gebiet umzäunt.

Wenn auch auf die jährliche Aktion der Wald- und Wegesäuberung noch nicht verzichtet werden kann, so handelt es sich jetzt im Wesentlichen um Kleinmüll, der achtlos in den Straßengräben und auf den Waldwegen landet.

Die Bereitschaft zum Einsatz war stets vorhanden. Auch wurden die nötigen Fahrzeuge zur Verfügung gestellt. Aufgeschlossen zeigte sich die Gemeinde Belm, die dann die Restentsorgung jeweils vornahm.

Zur Entlastung der Natur dürfte der Heimat- und Wanderverein Vehrte e.V. im hiesigen Waldgebiet wesentlich beigetragen haben.

An die Stelle des Heimat- und Verschönerungswartes trat 1984 der Beauftragte für den Natur- und Umweltschutz.

Infolge der immer stärker werdenden Umweltbelastung wurde auch die öffentliche Aufklärungsarbeit notwendig. Die Heimat- und Wandervereine sind hier die besten Ansprechpartner. Der Beauftragte ist Mittler zwischen Verein und den zuständigen Stellen. Unser Beauftragter für den Natur- und Umweltschutz hat an zahlreichen Tagungen und Seminaren teilgenommen, die von den verschiedenen Schutzverbänden angeboten wurden. Auch bei Vorhaben und Planungen, die sich auf Natur und Umwelt beziehen, konnte

eine indirekte Mitwirkung erreicht werden, auch bei negativen Umweltbeeinträchtigungen.

Die Arterhaltung von Tier- und Pflanzenwelt war stets ein Anliegen des Vereins. Beachtlich ist der Erfolg zum Schutze einheimischer Vogelarten. So wurden in den letzten Jahren in und um Vehrte etwa 80 verschiedene Nistkästen angebracht, die fast alle angenommen wurden. Jährlich erfolgt durch einige schwindelfreie Wandersleute die Frühjahrsreinigung und Überprüfung.

Die Brutkästen wurden unter Anleitung des Wegewartes in Gemeinschaftsarbeit angefertigt.



Ortsverschönerung

Die Ortsverschönerung war immer ein angestrebtes Ziel und ist auch in der Satzung vorgegeben. Doch nur in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Belm waren solche Aktionen durchzuführen. Sie bezogen sich im Wesentlichen auf die Anpflanzung von Sträuchern, das Aufstellen und Bepflanzen von Blumenkübeln und auf die Mitwirkung bei der Ortsgestaltung überhaupt.

In Eigeninitiative erfolgte allerdings 1987 die Schaffung der Grünanlage am Ortseingang. Hierdurch wurde das Ortsbild wesentlich geprägt und der Heimat- und Wanderverein in den Blickpunkt gerückt.

Die Fläche ergab sich durch die versetzte Anbindung der Vehrter Bergstraße an die Venner Straße. Ratsherr Oevermann und der 1. Vorsitzende des Heimat- und Wandervereins Vehrte, Wilhelm Hörnschemeyer, setzten sich für eine Grünanlage ein. Die Gemeinde stellte das Pflanzgut zur Verfügung. Heinz Oberwestberg übernahm die gärtnerische Gestaltung. Alle Pflanz- und sonstigen Arbeiten wurden vom Verein in Gemeinschaftsarbeit ausgeführt.



So mussten erst tonnenweise Gestein und Unkraut abgekartt werden, um die ca. 1800 Büsche und Sträucher zu pflanzen. Tisch und Bänke waren bereits vorhanden und machen Pausen bei den laufenden Hackarbeiten angenehmer. Gestiftet von der Kreissparkasse laden sie unter drei Kastanienbäumen zum Verweilen ein.

Die steinreichen heimatlichen Fluren und Wälder ließen den Gedanken aufkommen, einen Findling in die Anlage zu setzen. Bauer F. Klemann stiftete den Stein, und die Gemeinde Belm trug die Transportkosten.



Der Stein wurde im Gattberg gefunden und am 3. Oktober 1986 an seinen Standort gebracht. Ein Kran der Firma Egerland war erforderlich, um die 18 Tonnen zu bewegen.

Selbst ein Findling von dieser Größe würde ohne Inschrift der Nachwelt wenig sagen. Ihr wollen wir damit ein Zeichen unserer Zeit setzen, wie es in der Geschichte der Menschheit schon immer getan wurde.

Nach Absprache mit der Gemeinde sollte der Stein den Namen des Heimat- und Wandervereins und das Gründungsjahr tragen. Karl Seidling hat in mühevoller Arbeit eingemeißelt: Heimat- und Wanderverein Vehrte e.V. gegr. 1967 - 1986 - gestiftet F. Klemann.

Am 1. Mai 1987 erfolgte die Enthüllung und Einweihung.

Wilhelm Hörnschemeyer begrüßte die 80 Anwesenden und ging kurz auf den Werdegang ein. Pastor Borgmeier erwähnte allgemein die Ortsverschönerung und ermutigte zu weiteren Taten

Abschließend fand der stellvertretende Gemeindedirektor Horst Schröder lobende Worte für die vorbildliche Gemeinschaftsarbeit des Heimat- und Wandervereins Vehrte und für die gute Zusammenarbeit mit der Gemeindeverwaltung.



Selbstverständlich "mischte" der Heimat- und Wanderverein auch bei den alljährlichen Fußballturnieren aller Vehrter Vereine anlässlich der Sportwerbewoche mit.

Grillplatz Talkamp

Am 2. Juni 1979 fand die offizielle Einweihung des Grillplatzes Talkamp durch Bürgermeister Glüsenkamp statt. Vorausgegangen waren wieder unzählige Stunden Gemeinschaftsarbeit. Der dazu ausgebaute Spielplatz wurde eine Stätte der Begegnung für Alt und Jung. Das "Grillen" spielte dabei nur eine untergeordnete Rolle. Vielmehr ging es darum, unbeschwerte Stunden in der freien Natur zu verbringen. Der Platz stand allen Gruppen, Schulen, Vereinen usw. zur Verfügung. Die baulichen Einrichtungen wurden mit Hilfe der Gemeinde erstellt. Einen finanziellen Beitrag leistete der Wiehengebirgsverband.

Ein überdachter Freisitz sowie ein geschlossener Gemeinschaftsraum boten Schutz und Geborgenheit. Der Heimat- und Wanderverein Vehrte betreute die Anlage und bemühte sich um die Einhaltung der Hausordnung. Der Verein selbst nutzte den Grillplatz stets am 1. Mai und weiterhin, wenn sich die Gelegenheit dazu ergab. Erfreulich war immer die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen, für die es einen vergleichbaren Platz in unserem Ort nicht gab.

Im Sommer 1987 wollte die Gemeinde die sanitären Anlagen verbessern. Dazu kam es jedoch nicht mehr. Durch Verfügung des Landkreises Osnabrück wurde der Abriss der baulichen Anlagen bis zum 10.7.1987 angeordnet mit der Begründung, es habe bei der Errichtung 1979 keine Baugenehmigung vorgelegen. Hierfür war allerdings unser Verein damals nicht zuständig; auch eine nachträgliche Genehmigung konnte nicht erreicht werden. Nach Sicherstellung des Vereinseigentums wurde der Abbau der Anlagen mit Hilfe der Gemeinde termingerecht vollzogen.

Der Vorstand bemühte sich um einen etwa gleichwertigen Ersatz. Nach unzähligen Gesprächen mit Vertretern der Gemeinde wurden auch mehrere Plätze in Erwägung gezogen, doch waren nirgends die Voraussetzungen gegeben, wie sie am "Talkamp" bestanden hatten.

Man verblieb dabei, dass im Umfeld des geplanten Rückhaltebeckens an der Ruller Flut demnächst ein geeigneter Platz ausgewiesen werden soll.

Der Verlust des Grillplatzes Talkamp traf die Gemeinschaft, alle Gruppen und Vereine unseres Ortes, die ihn gerne genutzt hatten, und nicht nur den Heimat- und Wanderverein, der auch nach Abriss der Anlagen auf das traditionelle Grillfest am 1. Mai nicht zu verzichten brauchte. Der Schützenverein Vehrte zeigte sich aufgeschlossen und stellte seine Anlage am Schießplatz zur Verfügung.

Freud und Leid

wurden seit der Vereinsgründung angemessen gewürdigt.

Glückwünsche, verbunden mit einem Geschenk in Höhe von 25, -- DM wurden überbracht zum 75. Geburtstag und weiterhin bei den folgenden "runden", dem 80., 85. usw. Ferner bei Hochzeiten, Silberhochzeiten, goldenen und diamantenen Hochzeiten. Ab 1981 wurde der Betrag auf 30, -- DM erhöht. Gegebenenfalls wird als bleibende Erinnerung auch ein Vereinsteller überreicht. Er wurde besonders dafür geschaffen und trägt den Findling am Ortseingang mit der Vereinsinschrift.

Für Kranzspenden waren bis 1991 jeweils 80, -- DM vorgesehen, ab 1991 sind es 100, -- DM

Es gab zu „feiern“: 55 große Geburtstage

3 „grüne“ Hochzeiten

40 Silberhochzeiten

10 goldene Hochzeiten und

1 diamantene Hochzeit.

Für 33 unserer Mitglieder waren Kranzspenden erforderlich.



Die Mitgliederbewegung

zeigte bei einen seiner steten Aufwärtstrend. Der Verein zählte bei seiner Gründung 30 Mitglieder.

Heute sind es 128.

1981 wurde der inzwischen verstorbene Albert Diedrich

Ehrevorsitzender; Heinrich Wobker wurde Ehrenmitglied.

Auf 25-jährige Vereinszugehörigkeit können zurückblicken:

Anni und Wilhelm Borgmeier

Anna und Josef Brinkmann

Franz Jansing

Grete und Otto Jarecki

Irmgard und Heinrich Laumerich

Erna und Walter Rahenkamp

Gerda Schubert

Wilma Siebert-Meyer zu Hage

Elfriede und Fritz Voll

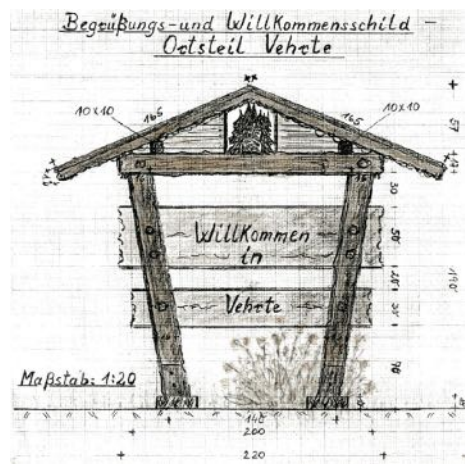
Heinrich Wobker

Hedwig und Hubert Zahlten

Kapitel 2 (Die Jahre von 1992 – 2017)

Aufstellung eines Begrüßungsschildes

Im Heimat- und Wanderverein Vehrte gab es in den Jahren 1993/94 Überlegungen, am Ortseingang, wie bereits in einigen anderen Gemeinden, ein Begrüßungsschild aufzustellen. Nach längeren Beratungen kam man im Einvernehmen mit der Gemeinde Belm zu dem Entschluss, dass an der Venner Straße vor der Nettebrücke in Vehrte der geeignete Standort für ein solches Schild sei. Es begannen Gespräche darüber, wie ein derartiges Schild gestaltet werden sollte. Heinz Oberwestberg fertigte einen Entwurf an, der Zustimmung fand.



Wiegand Regula schuf nach dieser Vorlage in seiner Werkstatt in mühevoller Arbeit aus Eichenholz ein kunstvoll geschnitztes Vorzeigeobjekt mit der Inschrift:

" Willkommen in Vehrte „

Zahlreiche Vereinsmitglieder halfen beim Transport, der Einbetonierung des Fundamentes und dem Aufbau.



Modell des Begrüßungsschildes





Am 1. Mai 1995 hatten sich bei strahlendem Sonnenschein etwa 200 Vehrter Bürger an der Venner Straße zur Einweihung versammelt, darunter auch Mitglieder der „Landwehr“ aus Osnabrück in ihren Trachten und mit Hellebarden.

Die Vereinsvorsitzende Margret Lienhop bedankte sich in ihrer Begrüßungsansprache dafür, dass die Gemeinde Belm einen Zuschuss von 1.500, --DM zur Verfügung gestellt hatte, aber auch den vielen Helfern für Ihren Einsatz.

Der stellvertretende Bürgermeister Armin Duis bezeichnete in seinem Grußwort

" Vehrte als den schönsten Ortsteil Belms „,



Auf die Bedeutung des Schildes wiesen auch die Ehrengäste in ihren Ansprachen hin, nannten es ein nachahmenswertes Beispiel und lobten die Initiative des Vehrter Vereins, auf diese Art Besucher und Gäste willkommen zu heißen. Damals lautete ein bekannter Slogan: "Unser Dorf soll schöner werden". Dieses Begrüßungsschild sollte und soll auch heute noch zur Verschönerung des Ortsbildes von Vehrte beitragen. Daher wird es stets von Vereinsmitgliedern besonders gepflegt.

Schlagbaumaufstellung

im Oktober 1997

Der Schlagbaum als Wegeschränke in Vehrte

Beim Abbruch einer Scheune auf der Hofstelle Drachenberg am Farnbrink entdeckte man zu Beginn der 90er Jahre einen Holzbalken, der durch seine weiß - schwarze Farbmarkierung auffiel. Es stellte sich heraus, dass es sich hierbei um den alten Vehrter Schlagbaum handelte, der früher einmal an der Venner Straße gestanden hatte. Heinrich Wobker, geboren 1901, konnte als Zeitzeuge bestätigen, dass etwa 40 Meter unweit der Kreuzung bei Kortlüke an der Venner Straße, wo sich jetzt die Klärwerkpumpstation befindet, bis zum Jahre 1908 ein solcher Schlagbaum gestanden hatte.

Als Schüler der Talkampschule hatte er in den ersten beiden Schuljahren bis 1908 dort den Schlagbaum stehen sehen. Nachdem er ausgedient hatte, wurde er bei Bauer Eduard Tiemann aufbewahrt und später als Balkenlager auf dem Hof Drachenberg eingebaut. Als man den historischen Wert dieses Holzbalkens beim Scheunenabbruch erkannte, sorgten Pastor Borgmeier und Liesel Baumann, geb. Drachenberg, dafür, dass dieser in Vehrte verblieb. Er wurde bei Willi Hüllsieck am Wittekindsweg aufbewahrt, aber später nicht von ihm wieder herausgegeben, als der Heimat- und Wanderverein ihn in Vehrte wieder aufstellen wollte.

Der HWV bat den Vorsitzenden des Heimatbundes Osnabrücker Land, Alex Warner, um Unterstützung. Dieser forderte Willi Hüllsieck schriftlich auf, den Schlagbaum herauszugeben und hatte damit Erfolg. Alex Warner holte ihn persönlich mit einem LKW bei Hüllsieck ab und brachte ihn zum Hof Klemann. Nun begannen die Überlegungen, den Schlagbaum in Vehrte wieder aufzustellen. Man besorgte sich den Text des Wegegeldtarifes vom 20. April 1855, nach dem Wegegelder an Wegeschränken zu entrichten waren. An diesem Vehrter Schlagbaum mussten damals Durchreisende, die mit Zugtieren

und Gespannen aus Venne, Schwagstorf, Hunteburg usw. in Richtung Osnabrück fahren, Wegegeld zahlen, vergleichbar mit der heutigen Mautgebühr. Kontrollbeamte des Preußischen Ministeriums des Innern überprüften die Wegegeldhebestellen.



Das Wegegeld wird hier nach halben Sägen gehoben.

Wegegeld-Tarif

nach vollen Sägen

in Gemäßheit der Bekanntmachung des Königl. Ministerii des Innern vom 20. April 1853.

Nr.	Nach den vollen Sägen wird bezahlt:	Conto. kr. p.
1	für je dreierländisches Landfuhrwerk mit Pferden oder Maulthiercn bespannt: mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen, desgleichen mit Steinkohlen zum eigenen Bedarf beladen, jedes Zugthier	5
2	für dasselbe Fuhrwerk mit Hornvieh oder Eseln bespannt, beladen oder unbeladen, jedes Zugthier	6
3	für jedes andere als unter Ziffer 1 und 2 aufgeführte Fuhrwerk:	
	a. beladen, jedes Zugthier	1
	b. unbeladen, jedes Zugthier	6
4	für Schlitten, beladen oder unbeladen, jedes Zugthier	6
5	für nicht verpackte Pferde oder Maulthiere, das Stück	6
6	für nicht verpacktes Hornvieh, nicht ackerbaue Füllen, Esel, das Stück	2
7	für Schafe, Schweine, Ziegen, Kalber, das Stück	1

Die halben Sägen betragen durchgängig in der Hälfte der oben angeführten Beträge.
Rückichtlich des Zages Ziffer 7 tritt die Abgabepflicht nach halben Sägen nur für je 2 Stück ein.

Dieser Wegegeldtarif aus dem Jahre 1853 befindet sich im Originaltext auf einer besonderen Tafel, die neben dem Schlagbaum aufgestellt wurde



Als der Heimat- und Wanderverein den alten Schlagbaum an historischer Stelle wieder aufstellen wollte, rieten Fachleute davon ab, da ein derart altes Holz selbst bei guter Imprägnierung der Witterung nicht standhalten würde. So wurde dann im Vehrter Wald ein geeigneter Baumstamm beschafft, bearbeitet und wie das Original in schwarzer und weißer Farbe angestrichen. Der HWV stellte ihn anschließend etwa an der Stelle an der Venner Straße auf, wo ehemals der alte gestanden hatte. Um Interessierten die Geschichte und Bedeutung dieser

Wegeschanke sowie auch den früheren Wegegeldtarif zu vermitteln, fertigte der Verein eine besondere Info-Tafel an, die ihren Platz neben dem Schlagbaum bekam. Am 5. Oktober 1997 fand unter großer Beteiligung der Vehrter Bürger die Einweihung des neu aufgestellten Schlagbaumes statt. Das Original, der alte Schlagbaum, verblieb weiterhin auf dem Hof Klemann. Der Heimat- und Wanderverein Vehrte wünscht sich, dass diese historische Stätte mit dem, was dort aufgebaut ist, viele Jahre in gepflegtem Zustand erhalten bleibt und daran erinnert, dass dort früher einmal Wegegelder zu zahlen waren, während man heute kostenfrei vorbeifahren kann.



Pflanzung der Friedenseiche

25. Oktober 1998

Am 25. Oktober 1648 verkündete Syndikus Dr. Böger von der Rathaustreppe in Osnabrück offiziell die Nachricht vom Ende des 30-jährigen Krieges.

Der HWV Vehrte hat diesen Tag zum Anlass genommen - 350 Jahre später -, am 25. Oktober 1998, im Ortsteil Vehrte an der Venner Straße eine sogenannte Friedenseiche zu pflanzen. Bürgermeister Bernhard Wellmann hatte dazu in einem Gespräch den Anstoß gegeben. Dieser Standort wurde deshalb gewählt, weil hier an der Venner Straße die sogenannte Vehrter Meile entstehen sollte, bestehend aus

- Schlagbaum
- Friedenseiche
- Begrüßungsschild
- Findling am Ortseingang
- Kirche



Vorbereitung zur Pflanzung der Friedenseiche an der Venner Straße

Wegen des ungewöhnlich starken Regens wurde die Eiche erst am Montag, den 26. Oktober, an der vorgesehenen Stelle gepflanzt. Die dazugehörige Veranstaltung fand jedoch wegen der ungünstigen Witterung am 25. Oktober im Hager Hof statt, wo ohnehin das Kaffeetrinken vorgesehen war. Nach dem Kaffeetrinken in diesem historischen und renovierten Hofgebäude wurde das Ereignis des Friedensschlusses von 1648 gefeiert.

Damals, im Jahre 1648, überbrachte ein Reiter aus Münster die Nachricht vom Abschluss des Friedens nach Osnabrück. Symbolisch hatte auch der HWV einen Reiter aus Vehrte an diesem Nachmittag bestellt, der am Hager Hof mit einer Papierrolle erschien, auf der die Friedensbotschaft stand.

Damals, im Jahre 1648, stimmte nach Verkündigung des Friedens in Osnabrück das auf dem Marktplatz versammelte Volk ein in den vom Turm der Marienkirche geblasenen. Choral:

„Nun lob mein Seel den Herren“.

Im Hager Hof sangen nun in Begleitung des Posaunenchores Belm alle Anwesenden zwei Strophen eben dieses Liedes.

1648 wurden am Nachmittag des 25. Oktober auf dem Herrenteichswall in Osnabrück Salutschüsse abgefeuert. Jetzt waren Lechtinger Schützen zum Hager Hof gekommen, um dort draußen mit ihren Vorderlader-Gewehren unter lautem Knall und mit viel Pulverdampf an die Salutschüsse von damals zu erinnern.

Es ist bekannt, dass noch heute jedes Jahr Steckenpferdreiter auf dem Rathausmarkt in Osnabrück auftreten. So kamen auch an diesem Nachmittag Vehrter Jungen und Mädchen mit Steckenpferden und Reiterhut zum Hager Hof, um auf den Friedensschluss von 1648 hinzuweisen.

Zum Schluss dankte der Vereinsvorsitzende Heinz Oberwestberg allen Mitwirkenden, besonders Pastor Broxtermann als Vorsitzenden des Vereins Friedenshof zu Hage. Er wünschte allen eine friedliche Zukunft und schloss mit den Worten:

Der Frieden ist niemals endgültiger Besitz, sondern immer wieder neu zu erfüllende Aufgabe.

Neben der Eiche wurde ein Findling aufgestellt. Eine Tafel darauf erinnert mit einer Inschrift an das historische Ereignis des Westfälischen Friedens.



Vorstandssitzung unter der Friedenseiche

(Belmer Nachrichten 2004)

Bei sonnigem Herbstwetter traf sich der Vorstand des Heimat- und Wandervereins Vehrte bei der Friedenseiche an der Venner Straße. Die



Gemeinde Belm hatte dem Verein eine Motorsense zur Verfügung gestellt, um damit künftig die Wege zu den Naturdenkmalen in Vehrte und diese selbst von Wildwuchs freizuhalten und das Einwachsen der aufgestellten Ruhebänke in starkwüchsiges und wucherndes Gras und Kraut zu verhindern.

Mehrmals im Laufe der Vegetationsperiode von April bis Oktober ist der Aufwuchs zu mähen. Bislang haben die Vehrter Heimatfreunde diese Arbeit mit eigenen Sensen übernommen, grobstängelige Pflanzen waren damit allerdings, insbesondere an Böschungen, nur schwer zu bearbeiten. Beim

Probemähen zeigte sich, dass eine Motorsense diesen Anforderungen gerecht wird.



Dieses Treffen nutzte der Vorstand, um unter der Friedenseiche, die vor fast genau sechs Jahren gepflanzt wurde, eine Sitzung abzuhalten. Auf der Ruhebänk und den drei mitgebrachten Klappstühlen fanden alle Vorstandsmitglieder einen Sitzplatz.

Bei angenehmen Temperaturen und einem Erfrischungsgetränk wurde der einzige Punkt der Tagesordnung abgehandelt, nämlich die Aufstellung einer Informationstafel, die Hinweise auf die Entstehungsgeschichte und die Naturdenkmale im Ortsteil Vehrte geben soll. Zwischendurch kam von einem Vorstandsmitglied die Anmerkung, dass die Baumkrone der Eiche sich in den vergangenen Jahren erstaunlich in die Breite entwickelt habe. Sie bietet bereits jetzt denjenigen, die die Ruhebänk bei starker Sonneneinstrahlung benutzen, wohlthuenden Schatten.

An der Friedenseiche

Vehrte übernimmt Varusjahr-Symbole

NOZ Ausgabe Nord vom 04.05.2009



Ein Friedenszeichen für die Friedenseiche: Der Heimat- und Wanderverein Vehrte stellte im Varusjahr zwei Symbole auf.

b.r. BELM. Diese beiden Friedenszeichen hätten wohl kaum einen besseren Ort in Vehrte finden können. Übernommen vom Heimat- und Wanderverein Vehrte, gestaltet von Wiegand Regula, erhielt eine Stele samt Maske den vorläufigen Platz an der Friedenseiche, das andere Wahrzeichen des Varusjahres steht auf dem Schul- und Kindergartengelände.

Dieses Fleckchen Erde an der Venner Straße steht für den Frieden. 1998 pflanzte hier der Heimat- und Wanderverein Vehrte im 350. Jubiläumsjahr des Westfälischen Friedens eine Eiche, direkt daneben steht jetzt mit einer Varusmaske das zweite Zeichen.

Diese Symbole des Friedens mögen weit in das Osnabrücker Land ausstrahlen, wünschte sich Heinz Oberwestberg, als seine Vereinsmitglieder Willi

Kohlmeyer und Jürgen Hülsmann Stele und Maske erfolgreich montiert hatten. Die Maske an der Friedenseiche zeigt markante Züge. Die zweite Maske ist ein fröhlicher Clown. Diese wurde dem Nachwuchs gewissermaßen als Mahnung übergeben. Die Aktiven des Vereins stellten es auf dem Spielgelände von Schule und Kindergarten auf.

Die beiden Masken-Rohlinge hatte der Heimat- und Wanderverein aus Kalkriese übernommen und Mitglied Wiegand Regula die unterschiedliche Gestaltung.



Der Wunsch nach einer Heimatstube

Der Heimat-und Wanderverein Vehrte hatte nach seiner Gründung im Jahre 1967 über viele Jahre keine Bleibe. Die Mitglieder trafen sich zumeist in der Gaststätte Brinkmann oder auch im Gemeindehaus der Johanneskirche.



Bürgermeister Wellmann bei der Planung

Auf der Suche nach einem geeigneten Standort dachte man unter anderem an den Hager Hof. Dort selbst war jedoch kein Platz, wohl aber war Pastor Broxtermann bereit, das Holz eines abgebauten Fachwerkhauses kostenlos zu besorgen. Er würde uns beim Aufbau eines Hauses auf dem Gelände des Hager Hofes helfen.



Diese Idee war zunächst bestechend, doch ein solches Haus in Eigenleistung von Grund auf zu erstellen, überstieg die Kräfte und Möglichkeiten des Vereins. Das Vorstandsmitglied Wiegand Regula, der gleichzeitig dem Vorstand des SuS Vehrte angehörte, machte den Vorschlag, den Dachboden im Sportlerheim am Farnbrink auszubauen, der damals vom DRK Vehrte als Lagerraum genutzt wurde. Das DRK sollte einen Anbau an das vorhandene Haus am Wittekindsweg bekommen und würde nach Fertigstellung den Dachboden räumen. Der Vereinsvorsitzende Heinz Oberwestberg führte Verhandlungen mit dem damaligen Bürgermeister Bernhard Wellmann, da das Sportlerheim der Gemeinde Belm gehörte. Bernhard Wellmann griff den

Gedanken, hier eine Lösung für DRK und HWV zu finden, sofort auf und machte ihn zur Chefsache. Auch der Rat der Gemeinde stimmte zu und nach kurzer Zeit waren Pläne ausgearbeitet, und es wurde gleichzeitig finanzielle Unterstützung seitens der Gemeinde zugesagt.

Voraussetzung für diese Zusagen war jedoch, dass der Heimat- und Wanderverein Vehrte handwerkliche Leistungen beim Neubau des DRK erbringen sollte, die mit etwa 300 Stunden eingeplant wurden. 275 Arbeitsstunden hat der HWV Vehrte dafür geleistet, fast ausschließlich von Rentnern.

Als das Bauvorhaben des DRK abgeschlossen war, konnte der HWV am 21. September 1999 mit dem Ausbau des Dachbodens im Sportlerheim beginnen. Inzwischen hatte der Gemeinderat beschlossen, dass die Gemeinde Belm für den Ausbau und die Einrichtung einer Heimatstube DM 85000 zur Verfügung stellen wolle.



Schwere Arbeitswochen und -monate standen den Mitarbeitern des HWV bevor. Zunächst musste im Dachgeschoss ein Teil der Betondecke herausgeschnitten werden, um einen Treppenaufgang an der Nordseite des Sportlerheimes herzustellen. Das Herausschneiden der bis zu 4 Zentner schweren Betonblöcke und der Abtransport stellte die Männer des Vereins vor fast unüberwindbare Aufgaben.



M.Lienhop (rechts) und C.Derda (links) brachten den Bauhelfern „aufmunternde“ Getränke

Eine Gruppe von 6 - 8 Rentnern hat sich in der Folgezeit regelmäßig und fast täglich zur Arbeit eingefunden, unterstützt von Frauen des Vereins, die immer wieder ein Frühstück oder Kaffee und Kuchen, aber auch eine Flasche Schnaps oder ein anderes zur Aufmunterung geeignetes Getränk herbrachten.



Angesichts dieser vielen Stunden oft harter Arbeit trifft hier sicherlich das Zitat zu:

„Vor den Erfolg haben die Götter den Schweiß gesetzt.“

Mit Ausnahme der Außentreppe, die von der Firma Schomaker, Venne, erstellt wurde, haben Mitglieder des Heimat- und Wandervereins im Wesentlichen alle Arbeiten in insgesamt 2050 Arbeitsstunden in Eigenleistung übernommen. Eine großartige Leistung.





Heinz Uhlenbrock und Albin Müller bei Tapezierarbeiten im Treppenhaus

Wer die Inneneinrichtung der Heimatstube betrachtet, kann feststellen, dass hier mit viel Fantasie ein Raum geschaffen wurde, der insbesondere durch sein Mobiliar, aber auch durch die Vorhänge wie eine große gemütliche Stube wirkt. Aus Platzgründen konnten in der Vehrter Heimatstube nicht, wie etwa in anderen Heimathäusern, historische Geräte und Gegenstände ausgestellt werden. Daher wurde entschieden, neben einer kleinen Küchenzeile unmittelbar vor dem Eingang zur Heimatstube eine kleine Waldidylle mit präparierten Vögeln und Kleintieren darzustellen. Auf eines sei hier besonders hingewiesen: Dass die Heimatstube mit dem besonderen Mobiliar ausgestattet und die Ausstellung mit den präparierten Vögeln und Kleintieren eingerichtet wurde, aber auch ein Keyboard zur musikalischen Begleitung bei den Veranstaltungen angeschafft werden konnte, verdankt der Heimat- und Wanderverein der Sparkassenstiftung im Landkreis Osnabrück, die dem Verein DM 15000 zur Verfügung stellte.

Am 8. Oktober 2000 konnte der Vereinsvorsitzende Heinz Oberwestberg in der fertiggestellten Heimatstube bei der Einweihungsfeier die zahlreichen Besucher – Vereinsmitglieder und Ehrengäste - begrüßen mit den Worten:



„S'ist Feierabend, das Tagwerk ist vollbracht. Wir sind in der Heimatstube drin, es hat uns Spaß gemacht.

Wir danken allen Helfern und Mitarbeitern, die unermüdlich beim Ausbau tätig waren, aber auch den Frauen, die ihre Männer immer wieder geschickt haben um zu helfen, weil sie sehr wohl wussten:

Hier fühlten sie sich wohl und waren gut aufgehoben.“

Er dankte allen Sponsoren, besonders der Gemeinde Belm und der Sparkassenstiftung. Seitdem finden in der Heimatstube regelmäßig Versammlungen, Sitzungen und Damenkränzchen, Kartenspiele und Dämmerchoppen statt. Ebenso werden plattdeutsche Abende veranstaltet und gemeinsam Heimat - und Wanderlieder gesungen.



Vereinsmitglieder und Gäste bei der Einweihungsfeier

Informationstafel an der Vehrter Meile

aufgestellt im Jahre 2005



Arbeiten zur Aufstellung der Info-Tafel



Im Jahre 2004 plante der HWV Vehrter, auf der Grünfläche an der Venner Straße zwischen dem Begrüßungsschild und der Friedenseiche eine Informationstafel aufzustellen mit der Überschrift „**Vehrter Meile**“.

Diese Bezeichnung wurde von Pastor Borgmeier geprägt und fand allgemein Zustimmung.

Gemeint ist mit diesem Begriff der Straßenabschnitt, an dem sich der Schlagbaum, der Findlingsgarten, die Friedenseiche, das Begrüßungsschild und der Findling des Heimat- und Wandervereins und die Vehrter Kirche befinden.

Die Arbeiten zur Aufstellung der Info-Tafel begannen 2005. Auf der Tafel selbst findet man eine kurze Erklärung zur Namensgeschichte von

Vehrte sowie Erläuterungen und Bilder zu den drei besonderen Sehenswürdigkeiten:

Süntelstein, Schwarzkreidegrube und Großsteingräber.

Diese Infotafel wurde am 11. September 2005 unter Beteiligung zahlreicher Gäste und Vehrter Bürger eingeweiht. Sie ist umgeben mit verschiedenen Sträuchern, vor der Tafel befindet sich ein größeres Blumenbeet, das seither von Mitgliedern des Heimat- und Wandervereins gepflegt wird.



40-jähriges Vereinsjubiläum und Transport des alten Schlagbaums zur Heimatstube

Der HWV Vehrte feierte 2007 sein 40-jähriges Bestehen. Gleichzeitig hat man dieses Vereinsjubiläum zum Anlass genommen, um den alten historischen Vehrter Schlagbaum an diesem Tag vom Hof Klemann, wo er bis dahin aufbewahrt wurde, zur Heimatstube zu bringen.

Der Transport erfolgte auf einem geschmückten Anhänger. An dem Schlagbaum an der Venner Straße, der dort fast 10 Jahre zuvor, nämlich am 5. Oktober 1997, als Nachbildung aufgestellt worden war, wurde angehalten.



Sigfried Schlüter und Max Himmel beim Schmücken des alten Schlagbaumes in der Scheune auf dem Hof Klemann

Der Vorsitzende Heinz Oberwestberg ging hier in seiner Begrüßungsansprache auf die 40-jährige Vereinsgeschichte ein und hob die Aufgaben des Vereins, aber auch die in der Vergangenheit geleistete Arbeit für den Umwelt- und Naturschutz des Ortsteils Vehrte hervor. Dabei erwähnte er besonders die Vehrter Meile, die in den zurückliegenden Jahren entstanden sei und inzwischen allgemein als besondere Leistung des Vereins anerkannt werde. Mit diesem Jubiläum habe man nun den Transport des alten historischen Schlagbaums verbunden.



In der Vergangenheit sei bereits angekündigt worden, dass dieser alte Schlagbaum einmal seinen endgültigen Platz in der Heimatstube bekommen solle, dort gehöre er hin und dort sollte er nun hingefahren werden. Diese Feierstunde an der Venner Straße wurde beendet mit dem gemeinsamen Lied: „Im schönsten Wiesengrunde“, begleitet vom Vehrter Posaunenchor. Der Traktor mit Anhänger und Schlagbaum setzte sich danach in Bewegung zur Heimatstube, gefolgt von vielen Vehrter Bürgern. Auf dem Gelände des Sportplatzes wurde das wertvolle Kulturgut abgelegt. An einem der nächsten



Tage hob ein Kranfahrzeug der Firma Schomaker, Venne, den Schlagbaum durch ein Fenster am Giebel des Sportlerheimes in die Heimatstube. Dort an der Decke, für alle sichtbar, ist er befestigt. Da soll er nun für immer bleiben.



Anlage des Findlingsgartens

2012

Helmut Hachmeister vom Bikult (Verein Bildung und Kultur in Belm e.V.) fragte eines Tages an, ob der Heimat- und Wanderverein Vehrte bereit wäre, an der Schaffung eines „Findlingsgartens“ in Vehrte mitzuarbeiten. Vehrte sei deshalb dafür vorgesehen, weil im Ortsteil Vehrte, insbesondere im Gattberg, eine Vielzahl von verschiedenen Findlingsarten lägen.



Der Verein Bikult habe Interesse an einem solchen Schaugarten, und auch Bürgermeister Wellmann stehe dem Vorhaben positiv gegenüber. Dieser hätte bereits ein geeignetes Grundstück in der Vehrter Meile zwischen dem Schlagbaum und der Friedenseiche dafür vorgesehen. Damit könnte die Lücke dazwischen sinnvoll ausgefüllt werden.

Nachdem das Konzept für den Findlingsgarten erarbeitet war, machte die Gemeinde Belm den Vorschlag, auf dem Grundstück des künftigen Steingartens den Baum des Jahres 2011, die „Elsbeere“ ,zu pflanzen. Die Elsbeere ist eine seltene Ebereschenart, die sehr alt werden kann und im Herbst orangefarbige Beeren trägt.

Im Januar 2012 erfolgte dann im Beisein von Bürgermeister Wellmann die Pflanzaktion.

Mitglieder vom BiKult suchten nun im Gattberg und im Wiehengebirge mit Wissenschaftlern und Geologen nach geeigneten Findlingen, die für eine solche Ausstellung als Anschauungsmaterial in Betracht kommen würden und bemühten sich um die Finanzierung des Projektes. Der HWV Vehrte übernahm die Planung und die handwerklichen Arbeiten, führte aber auch Gespräche mit den Besitzern dieser Steine, ob sie diese für die Ausstellung zur Verfügung stellen würden. Alle waren dazu bereit. Der Transport der tonnenschweren Steine war eine besondere Herausforderung. Der Bauhof der Gemeinde Belm, einige Landwirte und auch die Firma Dallmann, Bramsche, übernahmen unentgeltlich die Arbeit.





So entstand durch vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den beiden Partnern Bikult und HWV Vehrte mit Unterstützung des Bauhofes der Gemeinde Belm nach und nach in teils mühevoller Arbeit der Findlingsgarten. Wiegand Regula fertigte aus massiven Hölzern eine Infotafel, auf der der von BiKult verfasste Text mit den Erläuterungen über die erdgeschichtliche Entwicklung und die Herkunft der Steine aus dem skandinavischen Raum zu lesen ist.

Jeder der ausgewählten Steine wurde mit einer kleinen Texttafel versehen mit genauer Bezeichnung. Einen Findlingsgarten in dieser Form, übersichtlich und mit ausführlichen Texten auf Tafeln und Schildern, ist eine Besonderheit im Osnabrücker Raum.

Kleiner Geo-Park an der „Vehrter Meile“

Der Artikel stammt aus der NOZ vom 20.01.2012

Mit Teamarbeit findet die „Elsbeere“ ihren Standort an der Venner Straße. Erheblich schwerer wird es in wenigen Monaten sein, die Findlinge zu platzieren.



Vereine wollen Findlinge präsentieren - Baum des Jahres gepflanzt

gre **BEIM**. Steinreich wird sich Vehrte bald präsentieren. Grund: Es wird ein kleiner Geo-Park an der Venner Straße neben der „Vehrter Meile“ des Heimat- und Wandervereins entstehen. Sozusagen als Start wurde jüngst die „Elsbeere“ als Baum des Jahres 2011 gepflanzt.

Helmut Hachmeister vom Belmer Kulturverein „Bikult“ stellte das Geo-Projekt vor: „Wir werden einen Findlingsgarten im, steinreichen` Vehrte errichten mit Steinen die etwa 1000 Millionen Jahre alt sind. Es sind Granitsteine mit unterschiedlicher Oberflächenbeschaffung als Findlinge, die die Eiszeit hierhergebracht hat, und Steine, die aus dem Piesberg kommen. Mit der Anlage schaffen wir eine Symbiose aus Geologie und Biologie.“

Der Plan liegt bereits beiden Institutionen vor. Acht - allerdings nicht übermäßig große - Granitbrocken erhalten ihren Standort in Zweierreihen. Die beiden steinigen Piesberger Pendants sollen etwas weiter weg stehen. „Der Anlage passt mit ihren Findlingen schön zur Gegend mit den Megalithgräbern und zu Vehrte mit Teufels-und Butterstein“, schwärmte die Bikult-Vorsitzende Li Brockhaus und konnte sich offenbar schon vorstellen, wie die harten Zeitzeugen mit zarter Bepflanzung zu einem attraktiven Ensemble verschmelzen.

Bei der Pflanzaktion lobte Bürgermeister Bernhard Wellmann das Projekt: „Es ist schön, dass der Heimat- und Wanderverein und Bikult sich dafür engagieren. Der Platz ist gut gewählt. Man kann Vehrte studieren und bald auch die Megalithkultur.“

Einmal mehr ist es Belmer Teamarbeit zu verdanken, dass nicht nur ein Baum gepflanzt wurde, sondern ein Konzept dazu entstanden ist. Gemeinsam am Werk waren der Heimat- und Wanderverein Vehrte, „Bikult“ (Verein für Bildung und Kultur in Belm), die Naturschutzstiftung Osnabrücker Land, die die „schöne Else“ spendierte, und der Belmer Bauhof, von dem zwei Mitarbeiter das Pflanzloch gruben und die „Elsbeere“ darin befestigten.

Zu den Bäumen gehört bereits die „schöne Else“ an der Venner Straße. Heinz Oberwestberg erklärte, dass die Elsbeere, botanisch *Sorbus torminalis*, zu den in Deutschland seltenen Ebereschenspezies gehöre. „Sie passt gut zu den Ebereschen anderer Art, die an der Straße stehen“, freute sich Oberwestberg auf die Zeit, wenn der Baum Blattwerk und Blüten treibt und

später im Herbst vitaminreiche braun-orange Beeren in leuchtendem Laubwerk trägt.

Die Hölzer der „Elsbeere“ gelten als die edelsten. Sie kann beachtliche 300 Jahre alt werden und ist dann noch ein Jüngling, gemessen am Alter der Gesteinsarten, vor denen sie wurzelt. Findlingsgestein ist zwischen 50 und 700 Millionen Jahre alt. Die großen Steine wurden vor bis zu 450 Millionen Jahren durch Geschiebe der Eismassen rund geschliffen.

In Vehrte ist nun der Anfang gemacht, Besuchern mit einem steinigen Projekt Heimatkunde zum Begreifen und Anfassen näherzubringenden.





Schnipp, der Steingarten ist eröffnet im Beisein von (von links) Adolf Wrampelmeyer, Helmut Hachmeister, Bernhard Wellmann, der Bikult-Vorsitzenden Li Brockhaus, Heinz Oberwestberg und Ulrich Gövert.

Foto: Ursula Holtgrewe

Der Artikel stammt aus der NOZ vom 12.09.2012.

„ Stonehenge von Vehrte“ jetzt eröffnet

Rund 60 Gäste bei heimatkundlicher Präsentation des Findlingsgartens
an der Vehrter Meile

gre **BELM**. Um einige Milliarden Jahre ist Vehrte nun reicher – steinreicher und offiziell nun auch seit der Eröffnung des Findlingsgartens an der Vehrter Meile. Die errichtete der örtliche Heimat- und Wanderverein entlang der Venner Straße. Rund 60 Gäste folgten der heimatkundlichen Präsentation als Gemeinschaftsarbeit von Bi-kult (Verein für Bildung und Kultur in Belm), HWV und Terra-Vita, dem Natur- und Geopark nördlicher Teutoburger Wald, Wiehengebirge, Osnabrücker Land.

Musikalisch umrahmten die vier Alhornbläser des „Original Hütten-Blechtetts“ den kleinen Festakt. Romantische Akzente waren weidende Schafe gegenüber. Helmut Hachmeister von Bikult begrüßte die „Freunde der Steine“ auf dem Areal, das die Gemeinde Belm zur Verfügung stellte. Die Anwesenden wiesen eine große Summe an Lebensalter auf, sagte der Redner, aber: „Beim Lebensalter der Steine kommen etliche 100 Millionen, eventuell Milliarden zusammen. Das zeigt uns, wie klein die Menschheitsgeschichte im Vergleich zur Erdgeschichte ist.“

Als die Sonne hervorkam, zeigten einige Findlinge aus Karbonquarzit, verschiedenen Graniten und Gneisen, die zum Teil von Vehrter Landwirten gefunden und gestiftet worden waren, ihre natürliche Schönheit. Sie glitzerten auch rot und golden. „Auch gelbe, circa 220 Millionen Jahre alte Kalksandsteine aus heimischen Steinbrüchen sind hier“, erklärte Hachmeister. Die Idee sei gewesen, einen Steingarten zu errichten, der Ortsverbundenheit darstelle und zugleich Heimatkunde sei.

„Ausführliche Infotafel Besonderheit im Osnabrücker Raum“

Heinz Oberwestberg, Heimat- und Wanderverein

Wunsch aller Redner, auch der der HWV-Vertreter Heinz Oberwestberg und Adolf Wrampelmeyer, war, dass sich alle Bürger, auch Jugendliche, in dem Garten informieren, mit offenen Augen durch die Natur gehen und sich an deren Besonderheiten erfreuen. Oberwestberg dankte allen, die das viele Tonnen schwere Projekt, in dem viel ehrenamtliches Engagement steckt, finanziell, mit Muskelkraft und Maschinen unterstützten.

Wie schon an anderen Stellen der Vehrter Meile habe Wigand Regula die Tafel aus gestiftetem Eichenholz gefertigt, betonte Oberwestberg: „Die Infotafel mit ihrer Ausführlichkeit ist eine Besonderheit im Osnabrücker Raum.“

Ulrich Gövert, Präsident des Wiehengebirgsverbandes Weser-Ems, zollte Respekt und Anerkennung: „Sie haben etwas für die Nachwelt geschaffen und sich selbst ein tolles Geschenk gemacht.“

Belms Bürgermeister Bernhard Wellmann erinnerte sich, als er erstmals von Hachmeister von der Idee gehört hatte. Das Vorhaben sei gut, daher habe er zugesichert: „Irgendwie kriegen wir das voreinander.“ Auch Wellmann lobte das zielgerichtete Engagement und betonte: „Anerkennung ist das Gedächtnis des Herzens. Das will ich heute ausdrücken.“ Das Team habe etwas angelegt, das Ehrfurcht vor dem Alter der Erde erzeuge.

Augenzwinkernd blickte der heimatkundlich versierte Bürgermeister 200 bis 300 Jahre in die Zukunft. Die Menschen könnten fragen: „War das mal eine Kultstätte?“, und berichtigte: „Nun, Kult nicht, aber Kultur ist das hier allemal.“ Verschmitzt ergänzte er: „Vielleicht wird das hier einmal das Stonehenge von Vehrte.“



Veranstaltungen und Wanderungen

Zu den Aufgaben des Vorstandes gehört die Planung der Veranstaltungen und Wanderungen. Das Programm und die Termine dafür werden halbjährlich erstellt und bekanntgegeben. Der Wanderwart ist zuständig für die Erkundung der Wanderwege und legt die Wegeführung fest.

Wanderungen sollen möglichst auf angenehmen Wegen durch Naturgebiete, Wälder und Moore, aber auch vorbei an historisch oder kulturgeschichtlich interessanten Bauwerken wie Schlösser oder Burgen führen. Diese Voraussetzungen sind in unserer Heimat zwischen Teutoburger Wald und Wiehengebirge hinreichend gegeben.

Das neue Jahr beginnt jeweils mit der Neujahrswanderung in Vehrte und dem anschließenden Kaffetrinken in der Heimatstube. An diesem Tag wünschen sich alle neben guter Gesundheit ein frohes und erlebnisreiches Wanderjahr.

Mitte Januar folgen die Jahreshauptversammlung und das Grünkohlhohlessen im Hotel und Gasthaus Kortlüke mit der Proklamation des Grünkohlkönigs bzw. der Günkohlkönigin. Dabei wird seit einigen Jahren die sogenannte „Vereinshymne“ gesungen, die da lautet:

Wir Niedersachsens Wanderer
durchstreifen Feld und Wald.
Wir stehen zueinander,
das gibt uns festen Halt.
Wer hat den Süntelstein
so wunderschön bemalt?
Wer hat die Ruhebänke
sauber abgestrahlt?
Das war'n die Niedersachsen,
sturmfest und erdverwachsen.
Heil Herzog Wittekind's Stamm!

Ein Weg im Vehrter Walde
trägt den Namen Wittekind's.
Wir Wanderer freu'n uns alle,
wenn wir dort zusammen sind.
Wer hat das Willkommensschild
in Vehrte aufgestellt?
Wer schuf den Schlagbaum,
dass er fest im Boden hält?
Das war'n die Niedersachsen,
sturmfest und erdverwachsen.
Heil Herzog Wittekind's Stamm!

Im 30-jähr'gen Kriege
gab es große Not und Schand'.
Doch schließlich kam der Friede
auch im Niedersachsenland.
Wer setzte in die „Vehrter Meile“
einen Stein,
pflanzte daneben eine
„Friedenseiche“ ein?
Das war'n die Niedersachsen,
sturmfest und erdverwachsen.
Heil Herzog Wittekind's Stamm!

Diese Veranstaltung ist sicher ein Höhepunkt im Vereinsjahr, da hier Rechenschaft abgelegt wird über das zurückliegende Jahr und neben den Wahlen gewissermaßen auch die Weichen gestellt werden für das bevorstehende Jahr. Der Abend endet nach jahrelanger Tradition an der Theke, wo gemeinsam bei Kerzenlicht das Lied gesungen wird:

„Sierra madre del sur“



Die Wanderung zur Pättkenburg

Die Wanderung zur Pättkenburg Anfang Februar hat eine lange Tradition. Sie findet auch bei Schnee und winterlicher Kälte statt. Der Wanderweg führt von der Heimatstube in Vehrte über den Kamm des Wiehengebirges hinweg und dauert einschließlich der Pausen etwa 1 ½ Stunden.



Heinrich Dieckmann schenkt unterwegs einen Kräuterlikör ein

In den Pausen wird zum Aufwärmen und zur Stärkung Schnaps oder Likör eingeschenkt. Im Gasthaus „Zur Pättkenburg“ werden die Wanderer recht freundlich empfangen und mit einer Auswahl verschiedener Torten verwöhnt. Ein Teil der Wanderfreunde begibt sich nach dem Kaffeetrinken auf den Rückweg, die übrigen verbringen den Nachmittag in der Gaststätte mit Gesang, Musik und Unterhaltung.





Heinz Oberwestberg erzählt nach dem Kaffeetrinken in der Pättkenburg eine Geschichte

In der Heimatstube

In den Wintermonaten sind die Zusammenkünfte in der Heimatstube in angenehmer Atmosphäre und wohliger Wärme recht beliebt. Dazu gehören:



Advents- und Weihnachtsfeier,
Neujahrskaffetrinken,
Damenkränzchen,
Dämmerstschoppen der Männer,
Spielnachmittage und
„Wi küert platt“ - Plattdeutsche Abende.



Beim Platt-Abend war ganz genaues „Tolustern“ nötig

Heimatverein las Geschichten mit Witz

Der Artikel stammt aus der NOZ vom 18.10.2004



AUSSCHLIESSLICH IN PLATT: Geschichten und Gedichte trugen (von links) Ewald Hehmann, Lisa Mahlke und der Heimatvereinsvorsitzende Heinz Oberwestberg vor.
Foto: Ursula Holtgrewe

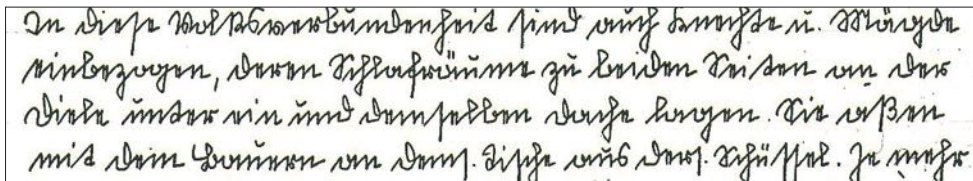
Belm (gre)

Gemütlich war es, und es gab viel zu lachen. Am Freitag hieß es beim Vehrter Heimat- und Wanderverein in der Heimatstube am Farnbrink wieder „Wi kürt platt“. In der dunklen Jahreszeit trifft sich die Gruppe zur Pflege der heimatlichen Mundart dort einmal im Monat.

Erfreut begrüßte der Vereinsvorsitzende Heinz Oberwestberg drei neue Besucher unter den 22 Freunden der plattdeutschen Sprache. Als er den Text zum Lied „Kein schöner Land in düsse Tied“ verteilte, raunte jemand: „Ob er die Noten auch in Platt hat?“ Launige Zwischenrufe wie dieser bereicherten das zweistündige Platt-Vergnügen. Aus ihren literarischen Sammlungen

hatten Lisa Mahlke, Ewald Hehmann und Heinz Oberwestberg eine kleine Auswahl mitgebracht.

Fans von Werken in Platt empfahl Oberwestberg die Bücherbörse vom Heimatbund Osnabrücker Land. Sie findet am Samstag, 30. Oktober, von 10 Uhr bis 16 Uhr im Restaurant der Kreisverwaltung statt.



SÄUBERLICH IN SÜTTERLIN: „In diese Volksverbundenheit sind auch Knechte und Mägde einbezogen, deren Schlafräume zu beiden Seiten an der Diele unter ein und demselben Dache lagen. Sie aßen mit dem Bauern an demselben Tisch aus derselben Schüssel...“, heißt es im Text über das Leben in einem niedersächsischen Bauernhaus. Das Original liegt im Archiv des Vehrter Heimat- und -Wandervereins.

Dass in den Geschichten häufig das Landleben beschrieben wird, begründete der Vorsitzende so: „Die Geschichten sind etwa 60 Jahre und älter. Damals waren viele Leute in der Landwirtschaft tätig.“

Die Dokumente der Zeitzeugen belegten: Die Bevölkerung war keineswegs einfältig. Häufig wurden Lehrer, Doktoren und Pastoren bloßgestellt und zogen den Kürzeren. Wie in den Versen von Hiärm Grupe, die mit ihrem verschmitzten und hintergründigen Humor an Joachim Ringelnatz erinnern. Ewald Hehmann, einst Schüler bei „Gruppen Hiärm“, rezitierte unter anderem das Gedicht von Schieper (Schäfer) Schmidt und seinem Hund.

im Gottesdienst: Als der Pastor predigt: „Ein guter Hirte verlässt seine Herde nicht“, hat Schmidt genug: „Spitz, komm. Pastor fängt an zu sticheln.“

Verständnisvolles Lachen kommentierte auch Lisa Mahlkes Geschichte von der rachsüchtigen Bäuerin. Da hatte sich doch der Hase ihren Grünkohl schmecken lassen.

„Wenn ich dich kriege, kommst du in den Bratentopf“, grollt sie. Als das Tier bei der Treibjagd in ihre Küche flüchtet, stehen sich beide Auge in Auge gegenüber. Die Geschädigte erbarmt sich und lässt das Langohr laufen.

Vergnügtes Plaudern getreu dem Motto „Wi kürt Platt“ schloss sich in den kleinen Vortragspausen an. Auf's genaue Tolustern (Zuhören) kam es an. Auch bei der Geschichte von Heinz Oberwestberg. Als frisch gebackener Großpapa erzählte er – natürlich – von einem Opa. Der berichtete seinem Enkel über ein unglaubliches Reiseerlebnis: Mit bloßer Hand habe er einen Löwen gefangen.

„Er lüch (lugt)“, schmunzelten einige Zuhörer.
Wohlgemerkt „er lüch“, nicht etwa „er lücht“, denn das hieße „er leuchtet“.
Weitere „Wi kürt platt“-Termine in diesem Jahr sind der 15. Oktober, 19.
November und 10. Dezember, immer ab 18 Uhr in der Heimatstube.

Auf diese Weise haben sich Interessengruppen gebildet, die sich zumeist einmal im Monat dort treffen, um Erfahrungen auszutauschen, Neuigkeiten zu erfahren oder auch das Veranstaltungsprogramm zu diskutieren. Die Heimatstube ist zu einem beliebten Treffpunkt und Versammlungsort geworden.

PLATTDEUTSCH

Kein schöner Land in düsse Tied

Kein schöner Land in düsse Tied
 os hier dat use wiet un siet,
 wo wi us driäpet, unner de Lienen,
 to de Aubendstiet

Wi seiden dor so manche Stund
 votelliden wat in froher Rund,
 un wörn an't Singen, wat dä dat klingen
 inn Eekengrund.

Dat wi us hier in düssen Tal
 no driäpet sau viäl hunnert moal,
 Gott mag dat schenken, he kann dat lenken
 he hätt de Gnad.

Nu Frünne, eene gohe Nacht,
 de Hiär innen Himmel höllt de Wacht,
 met siene Güte, he us behüte
 em est bedacht.

HOCHDEUTSCH



Kein schöner Land

Musical notation for the song "Kein schöner Land". The notation is in 3/4 time and G major. It consists of three staves of music with lyrics underneath. The first staff has a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The second and third staves have a bass clef. Chord symbols (F, C, F, C, C7, Dm, C7, F, F, C7, F) are placed above the notes. The lyrics are: "1. Kein schö-ner Land in die-ser Zeit als hier das un - sre, weit und breit, wo wir uns fin - den wohl un-ter Lin - den zur A - bend - zeit. A - bend - zeit."

2. Da haben wir so manche Stund
 gesessen da in froher Rund,
 !: und taten singe-:,
 die Lieder klingen im Eichengrund! :|
3. Daß wir uns hier in diesem Tal
 noch treffen soviel hundertmal,
 !: Gott mag es schenken,
 Gott mag es lenken, er hat die Gnad. :|

Treffen der Wandervereine mit den Posaunenchor

Seit vielen Jahren treffen sich die Vehrter und Venner Wanderer abwechselnd an der Vehrter und Venner Schutzhütte im Juli mit den Posaunenchor der beiden Gemeinden zu einem musikalischen Nachmittag, bei dem auch Volks- und Heimatlieder von den Besuchern mitgesungen werden. Der Klang der Blasmusik hallt im Wald zurück und ist dadurch ein ganz besonderer Hörerlebnis.







Busfahrten

Für den Sommer wird stets eine Halbtagsbusfahrt in die weitere Umgebung angeboten, dorthin, wo die Landschaft besonders sehenswert ist. Mehrmals wurden in der Vergangenheit Moorlandschaften besucht. Eine damit verbundene Führung durch ein Moorgebiet gibt interessante Einblicke in die Entstehung, den Abbau und die spätere Bewirtschaftung der Moorflächen. Besucht wurden inzwischen das Venner Moor, das Oppenweher Moor, das Hahnenmoor und das Goldenstedter Moor.

Auch der Dümmer war Ziel einer Busfahrt. Nach einer ausgedehnten Wanderung am See wurde das Dümmermuseum besichtigt. Jahre später – nämlich 2016 – machte eine kleinere Gruppe von interessierten Dümmerfreunden eine Fahrt mit einem größeren Segelboot auf dem Dümmer. Dabei gab es entsprechende sachkundige Erklärungen des Bootsführers.



Hahnenmoor



Rieselfelder Münster



Goldenstetter Moor



Abendwanderungen mit dem HWV Belm

Seit Jahren arbeiten die Heimat- und Wandervereine Belm und Vehrte eng und vorbildlich zusammen. Das zeigt sich auch bei der gemeinsamen Abendwanderung, die beide Vereine abwechselnd, jährlich einmal Belm und das andere Mal Vehrte, durchführen. Dabei werden Kontakte geknüpft und Erfahrungen ausgetauscht. Natürlich gehört das Singen von Heimat- und Wanderliedern dazu.

So wurden von Vehrter Seite z.B. Wanderungen zur Schnippenburg (2003), zur Firma Dukat (2009), als Exkursion in den Vehrter Wald (2011) und zur Madonna an der Krebsburg (2013) durchgeführt.



Start zur gemeinsamen Abendwanderung bei Regenwetter auf dem Hof Klemann

Abendwanderung zur Schnippenburg



Abendwanderung zum Gartenwerk Dukat



Abendwanderung Exkursion im Vehrter Wald



Abendwanderung zur Madonna



Nun einige weitere Beispiele der Monatswanderungen

Mehrmals wurde in den vergangenen Jahren auf dem Wittekindsweg gewandert, u.a. nach Ostercappeln bis zum Restaurant „Leckermühle“, aber auch von Vehrte aus nach Westen, vorbei an der Vehrter Schutzhütte, nach Icker und Rulle.

Venne mit seiner „Mühleninsel“ war ein weiteres Ziel. Der Weg führte über die „Alte Venner Egge“ und Borgwedde bis hin zur Einkehr in das Gasthaus „Zum Löwen“.

Die Vehrter Heimat- und Wanderfreunde zieht es in größeren Zeitabständen nach Kalkriese, um bei einer Führung im Museum die alten und neuen Grabungsfunde zu bewundern oder das geschichtlich interessante Außengelände zu besichtigen.

An den Besuch der historischen Stätte der Varusschlacht schließt sich eine Wanderung an, die am Kanal entlang zum Gasthaus „Varusdeele“ führt. Dort in dem Ambiente des zu einem Cafe ausgebauten Bauernhofes lässt man das Gesehene und Gehörte noch einmal auf sich wirken.

Ein Erlebnis anderer Art war der Besuch des Silbersees im Hüggel in Hasbergen, der jahrelang ausgetrocknet war, sich aber im Jahre 2016 wieder mit Wasser füllte. Es heißt, er sei in dieser Hinsicht unberechenbar. Eine Wanderung rings um den Silbersee hinauf auf den Hüggel bietet von dort oben einen weiten Blick hinüber bis zur Stadt Osnabrück.

Zwischen dem Traktorenverein in Buer-Meesdorf und dem Heimat- und Wanderverein Vehrte entwickelte sich nach und nach ein freundschaftliches Verhältnis, da es dort wie hier eine aktive Plattdeutschgruppe gibt. Die Vehrter Wanderfreunde wurden nach Meesdorf zu einer Wanderung im

Waldgebiet Bergsick bei Meesdorf zum Kaffeetrinken und zur Besichtigung des Traktorenmuseums eingeladen. Die Plattdeutschgruppe aus Meesdorf war später zum Gegenbesuch zu Gast in der Vehrter Heimatstube.



Das Foto zeigt den Besuch der Vehrter Wanderfreunde in Meesdorf.

Auch die zahlreichen Wanderungen in Vehrte in den vergangenen Jahren sollen hier dokumentiert werden.



Eine Wanderung im Vehrter Wald.



Auf dem Wittekindsweg an der Vehrter Schutzhütte mit dem Wiebengebirgsverband



Diese Beispiele sind aus den vielen Wanderungen ausgewählt worden, um damit die Bandbreite dieser Vereinsaktivitäten aufzuzeigen.



Radwandern

Einige Vereinsmitglieder haben sich zu einer Radwandergruppe zusammenschlossen und fahren gemeinsam nach Absprache durch das Osnabrücker Land und darüber hinaus.



Lechtinger Mühle



Auch Regen hält die Radfahrer nicht ab



Nordic Walking

Als neues Angebot des Vereins kam im Jahre 2008 „Nordic Walking“ hinzu. Sporttrainerin Veronika Bode hatte sich bereit erklärt zu einem Einführungskurs, bei dem gleich 21 Teilnehmer und Teilnehmerinnen erschienen. Seitdem gibt es im Heimat- und Wanderverein eine Nordic Walking Gruppe, die sich nach Absprache trifft.



Pickertessen

Ein Höhepunkt im Vereinsgeschehen war stets das Pickertessen im November. Es gibt in der Umgebung verschiedene Gaststätten, die dafür bekannt sind, einen schmackhaften Pickert zu servieren. Mit dem Bus fahren und fahren sicher auch weiterhin die Teilnehmer zu einem dieser Lokale. Dazu gehören u.a. Beinker im Vennermoor, der Moorhof in Oppenwehe, die Wilhelmshöhe in Haldem-Stemwede, Tönsmeyer in Rabber, die Darpvenner Deelee und der Pöhlerwirt in Rattinghausen.

Nach der Ankunft sorgte zunächst eine Wanderung für den entsprechenden Hunger. Beim Essen stellte man fest, dass der Pickert in jedem Gasthaus anders schmeckte. Die Rezeptur ist offenbar sehr unterschiedlich.



Im Moorhof in Oppenwehe

Nach dem Essen wurde erzählt, gesungen und auch das eine oder andere Gläschen Alkohol getrunken. Man musste hernach ja nicht mehr selbst mit dem Auto fahren. Auf der Rückfahrt herrschte eine fröhliche, manchmal sogar ausgelassene Stimmung.

Die Wandersaison endet im Spätherbst mit einer Abendwanderung im Vehrter Wald. Beim Dunkelwerden sind dazu Taschenlampen erforderlich. Anschließend findet in der Heimatstube ein Schinkenbrotessen statt.

Das Angebot an großen und kleinen Wanderungen ist im Jahresverlauf vielseitig. Große Wanderungen dauern etwa 2 – 2 ½ Stunden, die kleinen Wanderungen mit einer Laufstrecke von 4 – 5 km ca. 1 Stunde. Ältere Vereinsmitglieder mit Gehbehinderungen verzichten oft auf die Wanderungen, nehmen aber gern am anschließenden Kaffeetrinken und Liedersingen teil.

Der Volksschriftsteller Peter Rosegger hat festgestellt und schreibt:

„WER DIE HEIMAT ERWANDERT, TRÄGT SIE IM HERZEN“

Das gilt sicher auch für alle Vehrter Wanderfreunde!



Pflegearbeiten und Naturschutz

Nach den ersten 25 Jahren, die seit der Vereinsgründung vergingen, blieben die Aufgaben und Ziele für die nachfolgenden Jahre von 1992 – 2017 ähnlich, die Heimatstube und die zwischenzeitlich geschaffene Vehrter Meile führten jedoch in mancherlei Hinsicht zu einem Mehraufwand.



Auch das Ehrenmal für die Gefallenen der beiden Weltkriege auf dem Vehrter Friedhof wird vom Verein gepflegt

Pflege der Vehrter Meile

„Grünanlagen sind ortsbildprägend“, sagte einmal der frühere Bürgermeister Bernhard Wellmann. Dies sah auch der Heimat- und Wanderverein Vehrte so und übernahm im Jahre 2011 nach der spontanen Neugestaltung der Grünanlage am Findling des Heimatvereins Venner Str./Farnbrink dort die Pflegearbeiten. Stauden und Rosen wurden angepflanzt, die zwar pflegeintensiv sind, aber den Blick vieler vorbeifahrender Vehrter Bürger auf sich ziehen.



Die Blumenbeete in der Vehrter Meile vor den Schildern und an der Friedenseiche wurden und werden regelmäßig betreut und machen diesen Straßenabschnitt besonders attraktiv. Die Schilder und der Schlagbaum müssen in farbllichem Anstrich gehalten werden. Der Findlingsgarten erfordert wegen der Kiesauflage relativ wenig Pflege. Vielmehr verunstalten Maulwürfe immer wieder das Umfeld dieser Steinsammlung. Bei der Pflege der Anlagen arbeitet der Heimat- und Wanderverein stets eng mit dem Bauhof der Gemeinde Belm zusammen.



Pflasterarbeiten an der Friedenseiche



Die Grünanlage des HWV wird besonders sorgfältig gepflegt

Pflege der Ruhebänke

Zu den Wanderwegen gehören Ruhebänke. In den letzten Jahren sind in Vehrte zusätzlich Ruhebänke aufgestellt worden. Die Pflegearbeiten sind oft mühsam und aufwändig.

An der Friedenseiche in der Vehrter Meile machen Wanderer, Spaziergänger und auch Mütter mit Kleinkindern gern Rast. Daher wurde zu der Einzelbank dort noch eine Tisch-Sitzbank – Kombination aufgestellt. Ebenso kann man feststellen, dass Radwanderer dort Pause einlegen und sich aus ihrem Proviant stärken, aber auch die Gelegenheit nutzen, den Findlingsgarten zu besichtigen.

Der Süntelstein ist ein beliebtes Wanderziel. Man trifft dort Wandergruppen und gelegentlich Schulklassen. Deshalb haben die Vehrter Wanderfreunde dort in den vergangenen Jahren zusätzlich weitere Bänke aufgestellt, so dass der Süntelstein jetzt erst recht zum Verweilen einlädt.



Pflege der Wanderwege

Das ausgedehnte Wanderwegenetz in Vehrte wurde in den zurückliegenden Jahren sorgfältig gewartet. Dazu gehören auch 6 km des Wittekindswanderweges als überregionale Wegeverbindung von Osnabrück nach Minden. Die Markierungsfarbe an den Bäumen musste da, wo sie verblichen oder unkenntlich geworden war, erneuert und aufgefrischt werden. Dies ist Aufgabe des Wegewartes.



Hier wird ein besonders feuchtes Teilstück des Wittekindsweges unter Anleitung des Wegewartes Adolf Wrampelmeyer trockengelegt und befestigt

Erhalt und Reinigung der Nistkästen

Zum Umwelt- und Naturschutz gehört der Schutz und Erhalt der heimischen Vogelarten. Schon vor vielen Jahren wurden vom Heimat- und Wanderverein an den verschiedensten Stellen in Vehrte Nistkästen angebracht. Zurzeit liegt die Zahl bei etwa 50, die jedes Jahr überprüft und gereinigt werden. In den letzten Jahren mussten wiederholt Brutkästen ersetzt werden, die verwittert oder verfault waren.



Wald- und Wegesäuberung

Über die Wald- und Wegesäuberung wurde in Kapitel 1 eingehend berichtet. Sie ist in den letzten 25 Jahren in ähnlicher Weise mit der Grundschule Vehrte, dem DRK Vehrte und der örtlichen Jägerschaft fortgesetzt worden. Dabei konnte festgestellt werden, dass die Müllmengen erfreulicherweise rückläufig waren.



Vehrter Schutzhütte

Auf der Vehrter Schutzhütte, die vom Heimat- und Wanderverein gepflegt wird, musste vor Jahren die Dachhaut erneuert werden. Die Dachpappe war nach ca. 30 Jahren schadhafte und undicht geworden. In einer Ausgabe des Wiehengebirgsboten wurde eingehend darüber berichtet.

Wiehengebirgsbote
DONNERSTAG, 19. FEBRUAR 2004

Schutzhütte wurde rundum saniert

Bei den Vorbereitungen zum 25-Jährigen traten Hüttenschäden zu Tager

■ Vehrte. Bereits am 1. Mai des vergangenen Jahres feierte der Heimat- und Wanderverein Vehrte das 25-jährige Bestehen der Vehrter Schutzhütte am Wittekindsweg, dem bekanntesten Wanderweg im Wiehengebirge.

1978 wurde die Hütte durch den Wiehengebirgsverband, die Gemeinde Belm und den Heimat- und Wanderverein Vehrte gemeinschaftlich errichtet, die seit dem von den Vehrter Heimatfreunden in Schuss gehalten wird.



Fleißige Handwerker: Dacharbeiten an der Vehrter Schutzhütte werden von engagierten Heimatfreunden erledigt.

Morsche Balken ausgewechselt, Dach mit Vlies abgedichtet

Anlässlich des Jubiläums wurde sie von Grund auf gesäubert. Zudem bekam sie ein neues, von Wiegand Regula gestaltetes Namensschild und wurde mit Birkenreisern für den Jubiläumstag geschmückt. Bei diesen Arbeiten stellte sich heraus, dass einige dringende Reparaturen notwendig waren.

Im Juli begannen Mitglieder des HWV Vehrte mit der Sanierung: Die untere, teilweise angefaulte Balkenlage wurde komplett entfernt und die Hütte insgesamt um etwa 10 cm tiefer auf eine neue Isolierschicht gesetzt. Die beiden maroden Teerpappelagen des Daches wurden durch neue Vliesschichten ersetzt und mit hochwertigem Material verklebt.

Der Giebel erhielt neue Abschlussbretter mit eingefrästem Dekor, eine besondere Zierde für die Hütte, an der sich der Wanderer beim Vorübergehen oder bei der Einkehr erfreuen wird. Zudem bekam die Rückwand der Hütte eine Fensteröffnung, damit das Tageslicht nun auch von der Rückseite einfällt und den bislang recht dunkel wirkenden Innenraum aufhellt.

Der Heimat- und Wanderverein Vehrte wünscht allen Wanderern des Wittekindsweges fröhliche Einkehr und einen angenehmen Aufenthalt in der neu gestalteten „Vehrter Schutzhütte“.

Pflege der Natur- und Kulturdenkmale

Der Heimat- und Wanderverein fühlt sich verpflichtet, die Natur- und Kulturdenkmale Schwarzkreidegrube, Süntelstein, Teufels Backofen und Teufels Backtrog zu warten. Besucher der Schwarzkreidegrube möchten dieses schwarze Tonmaterial unbedingt sehen und gern auch anföhlen. Daher muss die Zuwegung zur Grube fortlaufend von hohem Gras und Strauchbewuchs freigehalten werden. Dies gilt ebenso für die Wege zum Süntelstein und den beiden ehemaligen Steingräbern.



Säuberungsarbeiten an der Schwarzkreidegrube

Krötenzaun

Bereits im Jahre 2008 wurde erstmals beobachtet, dass Kröten im Frühjahr auf dem Weg zum Regenrückhaltebecken die Venner Straße überquerten. Der Heimat- und Wanderverein baute daraufhin an der Venner Straße einen Krötenzaun und brachte die vor dem Zaun ankommenden Kröten in Eimern über die Straße, um sie vor dem Autoverkehr zu schützen. Dieses Engagement einiger Vereinsmitglieder im Interesse des Tierschutzes verdient besondere Anerkennung.



Der Heimat- und Wanderverein hat sich in den vergangenen Jahren bemüht, die genannten Aufgaben zu erledigen, stößt aber infolge zunehmenden Alters einiger besonders aktiver Vereinsmitglieder spürbar an Grenzen. Die jüngere Generation ist hier gefordert.

Autoaufkleber

Der Heimat- und Wanderverein Vehrte hat Ende der 90-er Jahre einen Werbeaufkleber für Autos herstellen lassen, der hier in Originalaufschrift gezeigt wird.

Vereinsmitglieder haben damit an ihren Autos für den Verein geworben.



Team trägt Verantwortung

Heinz Oberwestberg gibt Vorsitz des Vehrter Heimatvereins ab

Der Artikel stammt aus der NOZ vom 26.05.2010



Mit vielfältigen Aktivitäten engagiert sich der Vehrter Heimat- und Wanderverein weiter. Darüber freuen sich ehemalige und amtierender Vorstandsmitglieder. Foto: Ursula Holtgrewe

gre **BELM.** „Wer die Heimat erwandert, trägt sie im Herzen“, sagte Heinz Oberwestberg beim Rückblick vom Rücktritt nach 14 Jahren Vorsitz im Heimat- und Wanderverein Vehrte. Verantwortlich ist nun ein Vorstandsteam.

Dafür verabschiedete die Versammlung in der voll besetzten Vehrter Heimatstube eine Satzungsänderung. Den Vorstand des 199 Mitglieder starken Vereins bilden Margot Falge (Schriftführerin), Wiegand Regula (Kassenwart), Adolf Wrampelmeyer (Wegewart), Willi Kohlmeyer (Wanderwart) und Udo Kohlmeyer (Pressewart).

Geehrt wurden Gerda Schubert für 43 Jahre Vereinszugehörigkeit sowie für mehr als zehnjährige Vorstandarbeit Helmut Wiesner als Vorsitzendervertreter und Wanderwart Heinz Uhlenbrock.

Verständnis für Heinz Oberwestberg brachte die Vehrter Versammlung allemal auf. Er werde in einigen Wochen 81 Jahre alt, begründete er mit dem vertrauten freundlichen Blick über die Brille seinen Rückzug. Beim Rückblick erinnerte er an erfolgreiche Projekte wie die Vehrter Meile mit historischem Schlagbaum, Eiche und Infotafel. „Wir haben immer viel Unterstützung erfahren, auch von der Gemeinde Belm“, dankte Oberwestberg allen Wohlgesonnenen und Aktiven. Zudem betonte er, dass er nun Zeit habe und dem Verein weiterhin zur Verfügung stehe: „Ich möchte mit euch das zehnjährige Bestehen der Heimatstube feiern.“ Dass er bei der Vehrter Dorferneuerung mitarbeiten werde, sicherte Oberwestberg zu. Wenig später ernannte ihn Adolf Wrampelmeyer zum Ehrenvorsitzenden des Vehrter Heimat- und Wandervereins.

Ehrengäste bei dem Treffen waren Ulrich Gövert, Präsident des Wiehengebirgsverbandes Weser-Ems, und dessen Hauptwanderwart Josef Wächter. Gövert beschrieb Heinz Oberwestberg als liebenswerten, standfesten und beharrlichen Heimat- und Wanderfreund sowie Kämpfer für den Verein.

Als Dank fürs Engagement erhielt der Vehrter das Verbandsabzeichen in Silber. Als langjähriger Wegbegleiter betonte Bürgermeister Bernhard Wellmann die traditionell guten Beziehungen. Für den Verein sei es gut gewesen, als Vorsitzenden jemanden zu gewinnen, der kreativ ist und mit Menschen umgehen kann. Wellmann motivierte, das Engagement beizubehalten, denn: „Ihr tragt die Heimat in euren Herzen.“

**Programm
50 Jahre
Heimat- und
Wanderverein
Vehrte**

Feierstunde

Im Gemeinderaum der Johanneskirche Vehrte,

am 12. August 2017 um 15:00 Uhr

Programm

- Sektempfang
- Begrüßung der Teilnehmer durch den Ehrenvorsitzenden Heinz Oberwestberg
- Kaffee und Kuchen
- Ehrungen zur 25 und 50-jährigen Mitgliedschaft
- Bildervortrag über die abgelaufenen 50 Jahre
- Gemütliches Beisammensein
- Grillen
- Besuch des Heimatsteins und Ausklang der Veranstaltung

Das Jubiläum zum 50-jährigen Bestehen des Heimat- und Wandervereins Vehrte wurde am 12. August 2017 gebührend gefeiert. Mit Rücksicht auf behinderte Vereinsmitglieder, die die Treppenstufen zur Heimatstube nicht hätten hinaufsteigen können, fand diese Feier nicht dort, sondern im Gemeinderaum der Johanneskirche in Vehrte statt.



Die Jubiläumsfeier war gut besucht. Insbesondere ältere und langjährige Mitglieder waren gekommen. Nach dem Sektempfang begrüßte der Ehrenvorsitzende Heinz Oberwestberg die Teilnehmer und gab einen Rückblick über die Vereinsgeschichte der vergangenen 50 Jahre. Er dankte allen Mitgliedern für ihren Einsatz und ihr Engagement in den vergangenen Jahrzehnten. Nach einer gemeinsamen Kaffeetafel wurden einige Mitglieder für langjährige Vereinszugehörigkeit geehrt.



Erna Rahenkamp war als Mitbegründerin des Vereins gekommen und wurde für 50-jährige Vereinstreue mit einem besonderen Präsent belohnt.






Bei dem anschließenden Dia-Vortrag über die abgelaufenen 50 Jahre wurde den anwesenden Mitgliedern beim Anschauen der Bilder bewusst, dass der Verein eine abwechslungsreiche, aber vor allem erfolgreiche Geschichte hat.



Nach dem Grillen klang die Feier mit dem beliebten Heimatlied „Kein schöner Land“ aus.

Vorstände des Heimat- und Wandervereins Vehrte in den letzten 50 Jahren

Der Gründungsvorstand des Vereins

1 Vorsitzender Albert Diedrich		
2. Vorsitzender Hermann Wohlers		
Schriftführerin Grete Jarecki		

Kassenwart Heinrich Wobker	
Heimat- und Wanderwart Gerda Schubert	

1. Vorsitzender

Albert Diedrich	01. 06. 1967 – 02. 12. 1977
Fritz Wiechmann	02. 12. 1977 – 03. 12. 1982
vakant	03. 12. 1982 – 08. 04. 1983
Wilhelm Hörnschemeyer	08. 04. 1983 – 13. 03. 1992
Gerda Schubert	13. 03. 1992 – 03. 12. 1993
Margret Lienhop	03. 12. 1993 – 01. 12. 1995
Heinz Oberwestberg	01. 12. 1995 – 18. 05. 2010
Vorstandsteam	18. 05. 2010 – jetzt

2. Vorsitzender

Herman Wohlers	01. 06. 1967 – 02. 12. 1977
Elfriede Schafmeyer	02. 12. 1977 – 03. 12. 1982
Hans Hartmann	03. 12. 1982 – 06. 12. 1991
Gerda Schubert	06. 12. 1991 – 13. 02. 1992
Hans Hartmann	13. 02. 1992 – 02. 12. 1994

Johann Erhard	02. 12. 1994 – 01. 12. 1995
Helmut Wiesner	01. 12. 1995 – 18. 05. 2010
Vorstandsteam	18. 05. 2010 – jetzt

Kassenwart

Heinrich Wobker	01. 06. 1967 – 02. 12. 1977
Hermann Wohlers	02. 12. 1977 – 03. 12. 1982
Herbert Derda	03. 12. 1982 – 08. 04. 1983
Willi Patzer	08. 04. 1983 – 07. 02. 1992
Karl Seidling	13. 02. 1992 – 03. 12. 1999
Wiegand Regula	03. 12. 1999 - jetzt
Vorstandsteam ab 18. 05. 2010	

Stellv. Kassenwart

Doris Wiesner	02. 12. 1994 – 05. 12. 1997
---------------	-----------------------------

Schriftführer/in

Grete Jarecki	01. 06. 1967 – 07. 12. 1973
Else Herrmann	07. 12. 1973 – 06. 01. 1975
Fritz Wiechmann	06. 01. 1975 – 02. 12. 1977
Liesel Peppler	02. 12. 1977 – 10. 03. 1980
Heinz Oetter	10. 03. 1980 – 03. 2. 1982
Cäcilie Patzer	03. 12. 1982 – 03. 12. 1988
Gundula Frentrup	03. 12. 1988 – 07. 02. 1992
Marga Regula	13. 02. 1992 – 19. 01. 2008
Margot Falge	19. 01. 2008 – 17. 01. 2015
Dieter Hehmann	17. 01. 2015 - jetzt
Vorstandsteam ab 18. 05. 2010	

Stellv. Schriftführerin

Hildegard Groß-Klusmann	13. 03. 1992 – 02. 12. 1994
Irmtraud Grewe	02. 12. 1994 – 05. 12. 1997
Marianne Thormann	05. 12. 1997 - jetzt

Wege- und Wanderwart

Gerda Schubert	01. 06. 1967 – 11. 07. 1970
Anton Vallo	11. 07. 1970 – 04. 12. 1981
Werner Unland	04. 12. 1981 – 07. 02. 1992
Johann Erhard	13. 12. 1992 – 06. 10. 1995
Wiegand Regula	06. 10. 1995 – 03. 12. 1999
Heinz Uhlenbrock	03. 12. 1999 – 07. 02. 2003

Wanderwart

Heinz Uhlenbrock	07. 02. 2003 – 18. 05. 2010
Willi Kohlmeyer	18. 05. 2010 – jetzt

Wegewart

Gerd Schulze	04. 12. 1981 – 13. 02. 1992
Adolf Wrampelmeyer	07. 02. 2003 – jetzt

Stellvertr. Wege- und Wanderwart

Gerd Schulze	13. 03. 1992 – 01. 12. 1995
Walter Schnell	01. 12. 1995 – 19. 01. 2008
Willi Kohlmeyer	19. 01. 2008 – 18. 05. 2010
Jürgen Hülsmann	18. 05. 2010 – Ende 2014

Die Grünkohlkönige / Grünkohlköniginnen des Heimat- und Wandervereins
Vehrte von 1970 bis heute



1970 Fritz Grimm



1971 Heinrich Wobker



1972 Heinrich Tiemann



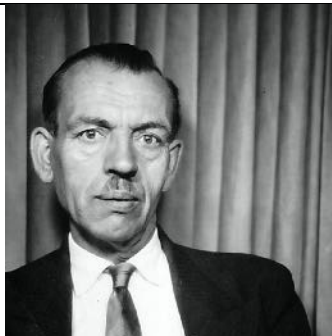
1973 Anton Vallo



1974 Richard Jarecki



1975 Josef Schnell



1976 Hermann Gailus



1977 Fritz Wichmann



1978 Erwin Proppe



1979 Enno Schloot



1980 Karl Hugo



1981 Herbert Derda



1982 Matthias Raude



1983 Heinrich Wichmann



1984 Hubert Zahlten



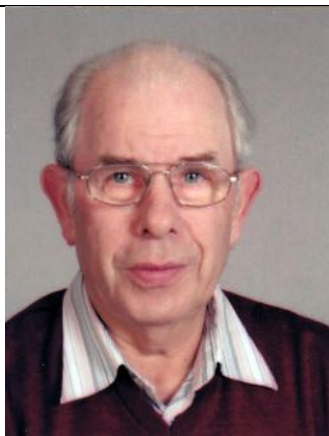
1985 Franz Jansing



1986 Wilma Siebert-Meyer



1987 Karl Seidling



1988 Manfred Göhler



1989 Magret Lienhob



1990 Alwin Mundt



1991 Willi Patzer



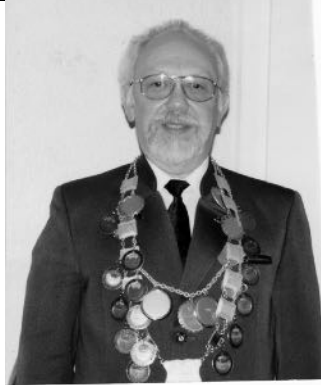
1992 Waltraud Dettmer



1993 Max Himmel



1994 Hedwig und Bernhard Mende



1995 Hans Hartmann



1996 Richard Bittner



1997 Gerd Cyron



1998 Anna Raude



1999 Hilde Recker



2000 Heinz Oberwestberg



2001 Heinz Gottbrath



2002 Gerda Wichmann



2003 Willi Witt



2004 Heinz Uhlenbrock



2005 Walter Schnell



2006 Adolf Wrampelmeyer



2007 Willi Kohlmeyer



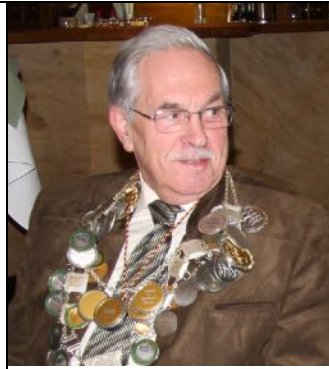
2008 Gerda Dieckmann



2009 Walter Decker



2010 Jürgen Hülsmann



2011 Helmut Wiesner



2012 Elisabeth Schulte



2013 Ingrid Hülsmann



2014 Wiegand Regula



2015 Dieter Hehmann



2016 Marianne Thormann



2017 Ursel Herwig

Heimatgeschichte

Aus der Chronik 25 Jahre Heimat- und Wanderverein Vehrte.

Der Süntelstein in Vehrte

Vor Einführung des Christentums regierte der Teufel in unserer, an heidnischen Denkmälern reichen Gegend, ja er war hier eigentlich zu Hause. Noch heute liegen im Vehrter Bruche zwei Steindenkmäler. Auf dem kleineren, an dem die Kriebeke vorbeifließt, hat der Teufel damals sein Brot geknetet, das andere war sein Backofen.

Da musste es ihn denn über alle Maßen verdrießen, als der Christengott ihm sein angestammtes Reich und sein Herrscherrecht streitig machen wollte und sich in Venne eine Kirche bauen ließ.

Um die Tür der fertigen Kirche, deren Bau er nicht hatte verhindern können, zu sperren, damit keiner hinein komme, holte der Teufel um die Mitternacht einen schweren, großen Granitblock, wahrscheinlich vom Gattberge, wo noch jetzt zahlreiche Granitblöcke umherliegen, band eine dicke Kette kreuzweise herum und begann dann, ihn auf seinem Rücken bergan zu schleppen.

Der Stein war aber so schwer, dass dem Teufel trotz seiner riesigen Stärke doch recht höllisch heiß wurde. Manchmal musste er stehen bleiben, um sich zu verschnaufen. Dadurch verspätete er sich sehr.

Denn gerade, als er oben auf dem Berge ankam, schoss von Osten her der erste Strahl der Sonne zu ihm herüber, ein wachsamer Hahn vom Venner Tal krächte seinen Morgengruß heraus. Da war das nächtliche, böse Walten des Teufels zu Ende.

Wütend erfasste er den Stein und stieß ihn mit aller Kraft in den harten

Boden des Berges. Der Stein steht noch auf derselben Stelle, aber von dem gewaltigen Stoß hat er da, wo die Ketten ihn umschlossen, in der Mitte und von oben nach unten zwei tüchtige Risse bekommen. Auch sind die Spuren der Kette an den äußeren Rändern dieser Risse noch sichtbar.

An der nach Venne gelegenen Seite bemerkt man deutlich, wie der Rücken des Teufels durch seine höllische Hitze den Granit geschmolzen hat.

Seit jener Zeit dreht sich der Stein jeden Morgen um seine Achse, wenn der erste Sonnenstrahl erscheint; zum ewigen Andenken an die Rettung der Venner Kirche durch die Sonne, die das nächtliche Walten des Teufels vernichtet, wird er noch jetzt Süntelstein genannt. Seitdem ihm sein böses Vorhaben misslang, hat der Teufel diese Gegend verlassen. (August Dieckmann "Aus der Sagenwelt", 1900).

Hindenburg von Vehrte

(von Otto Jarecki)

Schon in meiner Knabenzeit habe ich diesem originellen Manne bei seiner nicht alltäglichen Arbeit zugesehen, dabei seinen Erzählungen gelauscht und von seinen Erlebnissen gehört. So oft ich seither durch unsere steinreichen heimatlichen Fluren und Wälder wandere, kehren die Erinnerungen an diesen Menschen und seine Lebensart zurück. Es ist, als ob die Findlinge in den Wäldern und die Pflastersteine unter den Füßen beginnen, aus dem Leben des "Hindenburg von Vehrte" zu erzählen. Seinen wirklicher, noch vielen älteren Einwohnern bekannte Name war August Weiß. Geboren wurde er 1870 in Ostpreußen. in Vehrte und Umgebung ging er lange dem Beruf eines Steinhauers nach, als letzter seines Faches. Aus diesem Grunde und wegen seines biedereren, aber originellen Wesens sollte er nicht ganz vergessen werden.

Niemand in Vehrte bezweifelte, dass General von Hindenburg, von 1925 - 1934 Reichspräsident, ein Landsmann von ihm war; niemand konnte auch die sehr ähnliche Statur und eine gewisse Ähnlichkeit im Aussehen bestreiten. Doch verwandtschaftliche Beziehungen zur Familie von Hindenburg, die er häufig erwähnte, dürften wohl in das Reich der Erzählkunst unseres "Hindenburg von Vehrte", wie er sich selbst zu fortgeschrittener Stunde gerne nannte, gehören.

Als 14-jähriger büchste er von zu Hause aus und fristete auf mehr oder weniger abenteuerliche Art als Hütejunge, Schafhirte, Tagelöhner und ähnliches auf den großen Gütern des deutschen Ostens sein Leben. Als junger Mann kam er ins Ruhrgebiet und verdiente einige Jahre als Bergmann seinen Lebensunterhalt. Doch bei dieser Arbeit fühlte er sich nicht glücklich, entsprach sie doch mit ihren beengten Verhältnissen unter Tage ganz und gar nicht seinem Wesen. Zufriedener war er mit seiner Arbeit bei Krupp in Essen, von der er später oft und gern erzählte. Anlässlich einer Werksbesichtigung drückte ihm dort angeblich sogar Kaiser Wilhelm die Hand.

Sein Freiheits- und Wandertrieb führte ihn später nach Hamburg, wo er in einem großen Natursteinverarbeitungswerk tätig wurde. Von diesem Betrieb wurde er auserkoren, hier im steinreichen Vehrte geeignete Granitsteine aufzuspüren und soweit roh zu bearbeiten, dass in Hamburg die Steinmetze und Bildhauer die Stücke vollenden konnten.

In Vehrte wohnte er in dem damaligen Gasthaus Gronemann (heute Witt) zusammen mit dem später hier an der Dorfstraße ansässigen Schuhmachermeister Heinrich Rehme sen.

Einige Jahrzehnte lang fanden beide bei jedem zufälligen Zusammentreffen Vergnügen daran, Erinnerungen über diese gemeinsame Zeit aufzufrischen. Mit dem Beginn des 1. Weltkrieges im Herbst 1914 stellte die Hamburger Firma ihre Tätigkeit in Vehrte ein.

August Weiß aber hatte Gefallen gefunden an unserer schönen Heimat und arbeitete hier auf eigene Rechnung weiter.

Kost und Logis fand er nun auf dem Hof Droste im Gattberg. Hier fand er ein zweites Zuhause und blieb der Familie Droste bis zum Ende seines Lebens verbunden. Seinen Lebensunterhalt bestritt er nun damit, Findlinge aller möglichen Größen, die überwiegend bei Rodungsarbeiten in den Vehrter Außenbereichen anfielen, die aber auch zahlreich, wie heute noch, in den Vehrter Wäldern zu finden waren, in kleinere, transportierbare Teile zu zerlegen.

Tag für Tag zog er in begnadeter Ruhe ohne Hast zum jeweiligen Ort seiner Steine. Für seinen dauernden Aufenthalt in der freien Natur, abseits jeglicher festeren Unterkünfte, trug er eine zweckmäßige Bekleidung: an den Füßen ein paar Kommissstiefel aus dem 1. Weltkrieg, eine derbe Hose und immer mehrere Westen und Jacken übereinander. Auf der Schulter trug er in einem kleinen Leinensack seine wenigen Werkzeuge, in der Hand seinen Henkelmann mit dem Mittagsmahl, das er stets über einem kleinen Feuer warm machte.

Interessant war seine Arbeitsweise. Nach dem Fußmarsch bei den Steinen angekommen, setzte er sich zunächst eine halbe Stunde nieder, um sich

auszuruhen. Dann zog er seinen Überrock aus und begann sein Tagewerk. Galt es, neue Steine zu bearbeiten, fing das mit einer ausführlichen Untersuchung des zu teilenden Findlings an. Oftmals dauerte dies mehrere Stunden, ohne dass er dabei irgendetwas sprach. Seine ganze Tätigkeit bestand dann nur aus Klopfen, Horchen und Sehen. Es schien, als durchleuchte er den Stein förmlich von allen Seiten, um sich genau den Verlauf und die Lage der unterschiedlichen Strukturen und Fasern einzuprägen. Wusste er dann, wie der Stein "gewachsen" war, kannte er auch den Weg für eine relativ mühelose Teilung jeden Steines – und die praktische Arbeit konnte beginnen. Als Werkzeug benötigte er lediglich wenige verschieden schwere Hämmer und Meißel sowie Stahlkeile. Für ganz hartnäckige Fälle besaß er auch immer etwas Schwarzpulver, das er sehr dosiert anwandte, oder auch der Winterfrost musste ihm helfen, große Steinbrocken zu sprengen, die er geschickt im Herbst mit einigen Wasserspalten versehen hatte. Da er nie unter Zeitdruck stand, kam er so früher oder später immer zum gewünschten Erfolg. Endprodukte seiner Mühen waren dann Groß- und Kleinpflastersteine, Bordsteine, Grenzsteine und jede Menge Mauersteine für so manche Fundament- oder Hofmauer in Vehrte.

Wenn er den Erlös für seine Steine einkassierte, teilte er ihn sogleich in drei Teile. Ein Drittel kam in die rechte Jackentasche, Kostgeld für Frau Droste. Das zweite Drittel kam in die linke Jackentasche, das Geld für die Invalidenmarken der Rentenversicherung, die er sofort von der Post holte. Mit dem restlichen Drittel kehrte er dann stets auf dem Rückweg von der Post in eines der Vehrter Gasthäuser ein. Dort trank er zufrieden seinen Schnaps und erzählte von den zahlreichen Erinnerungen aus seinem Leben.

Obwohl er ein zufriedener und gütiger Mann war, konnte er sehr böse werden, wenn seinen Erzählungen nicht geglaubt wurde. Dass das wohl mal vorkam, hatte einen einfachen Grund.

Da er neben der Bibel auch noch ein Buch von Mark Twain besaß, hatten einige seiner Zuhörer öfter den Verdacht, dass er seine eigenen Erlebnisse mit den Geschichten des Mark Twain ausstopfte.

Daran, dass er bibelfest war, bestand allerdings kaum ein Zweifel. Immer, wenn er Gelegenheit fand, einen Geistlichen oder einen Lehrer zu sprechen, nutzte er dieses gerne, um seine Bibelkenntnisse zu beweisen.

Gestorben ist der "Hindenburg von Vehrte" im August 1944 im Alter von 74 Jahren. Am Vorabend hatte er noch wegen eines Fliegeralarmes den Luftschutzbunker des Hofes Droste aufgesucht und war guter Dinge gewesen. Als er dann morgens nicht zum Frühstück erschien, fand man ihn für immer entschlafen in seinem Bett.

Er wird sicher bald vergessen sein, aber "seine Steine" haben ihn überlebt und werden noch lange von seiner regen Tätigkeit in Vehrte zeugen.

Schwarze Kreide

(Otto Jarecki)

In der Erdgeschichte hat der Raum Vehrte eine sehr seltene Gesteinsausbildung aufzuzeigen: "schwarze Kreide", ein Produkt der Natur aus Tonsteinen. Rund 170 Millionen Jahre sind sie alt und erreichen im ehemaligen Abbaugelände am Südhang des Wiehengebirges eine Mächtigkeit von 48 Metern. Übersichtliche Schautafeln mit wissenschaftlichen Informationen sind an einer früheren Abbauwand aufgestellt. Hier kann der Interessierte alles Wissenswerte über die erdgeschichtliche Seltenheit erfahren. Hinweisschilder am Driehäuser Weg führen zu dieser Stätte in der Nähe des Vehrter Schützenhauses.

Durch den Bau der Eisenbahn wurde gegen Ende des vorigen Jahrhunderts die wirtschaftliche Nutzung dieses Naturproduktes möglich. Ein Unternehmen zur Gewinnung und Aufbereitung der "schwarzen Kreide" entstand. Es handelte sich um einen kleinen mittelständischen Betrieb, bestehend aus den Gruben zur Gewinnung der Rohkreide und den Werksanlagen mit dem so wichtigen Bahnanschluss an der Bahnhofstraße in Vehrte.

Der Abbau erfolgte vor der Jahrhundertwende z.T. auch im Untertagebau. Noch im 2. Weltkrieg entsannen sich alte Vehrter Bürger dieser Tatsache und öffneten die ehemaligen unterirdischen Grabungsstätten, um mit einfachen Mitteln "bombensichere" Luftschutzräume herzurichten.

Gewonnen wurde die Rohkreide durch schwere körperliche Arbeit mit Hacke und Schaufel. Mittels einer Lorenbahn und einem Pferd als Zugkraft erfolgte dann der Transport zu einem Verladeplatz (Kippe). Hier wurde die Rohkreide auf Pferdefuhrwerke verladen und zum Bahnhof Vehrte bzw. Werk gebracht. Erst Anfang der zwanziger Jahre konnte in der Grube eine kleine Diesellok und für den Transport zum Werk ein vollgummibereifter Lastwagen aus dem 1.

Weltkrieg eingesetzt werden. Später kam noch ein einfacher Bagger in der Grube zum Einsatz.

Im Werk wurde das Rohmaterial getrocknet, gemahlen und versandfertig gemacht. Die Trocknung erfolgte in der sogenannten Darre. Das Mahlen geschah in mehreren Arbeitsgängen bis zu der jeweils gewünschten Feinheit. Abnehmer waren Farbwerke, Chemieunternehmen, Zementwerke. Auch nach Übersee wurde die "schwarze Kreide" exportiert. Der Versand erfolgte überwiegend in Jutesäcken und Holztonnen (Kreidefässer).

In der hiesigen Gegend benutzte man die Kreide zur Pflege der Fachwerkgebäude. Interessant ist noch eine vorhandene Lohnliste aus den Jahren 1898 - 1905. Sie enthält zum Teil sehr bekannte Familiennamen. Insgesamt wurden durchschnittlich 15 - 20 Arbeitskräfte beschäftigt, davon knapp die Hälfte vor Ort. Für die damalige Gemeinde Vehrte waren diese Arbeitsplätze von großer Bedeutung. Besonders aussagekräftig ist das Zahlenwerk dieser Lohnliste. So sehen wir, dass der Vorarbeiter in der Grube (Januar 1899) bei zwölfstündiger Arbeitszeit einen Tagelohn von 2,10 Mark erhielt, die übrigen Grubenarbeiter je 1,60 Mark täglich. Der Werkmeister erhielt 2,20 Mark, die Vorarbeiter im Werk 2, -- Mark und die sonstigen Arbeiter ebenfalls 1,50 Mark täglich.

Dass in der Grube nur in schnee- und frostfreien Monaten gearbeitet werden konnte, ist verständlich.

Aus diesem Grunde wurde in den Herbstmonaten so viel Rohkreide wie möglich gewonnen und als Wintervorrat auf dem Werkhof gelagert. Verständlich ist daher auch, dass in diesen Monaten manchmal von den Arbeitern mehr Tagewerke geleistet wurden, als Tage im Monat vorhanden waren (Überstunden und Sonntagsarbeit). Auch tauchen in diesen Zeiten zusätzliche Arbeitskräfte auf, überwiegend kleinere Landwirte und Markkötter, die damit Gelegenheit hatten, sich ein Zubrot zu verdienen. Wenn dann der Winter sein Regiment begann, konnten die Stamm - Mannschaft im Werk und die Grubenarbeiter den Vorrat an Rohkreide verarbeiten.

Wenn trotz aller Vorsorge in den Wintermonaten Arbeiter entlassen werden mussten, waren es solche, die sich im Sommer einen zusätzlichen Verdienst

verschafft hatten und somit den Winter überleben konnten. Diese Kräfte stellten aber auch ihre Mitarbeit am Winteranfang freiwillig ein, um den Kollegen, die auf einen Arbeitsplatz angewiesen waren, zu helfen. Diese Arbeitsplatzregelung vollzog sich immer im vollen Einvernehmen aller Beteiligten.

Wenn in der heutigen Zeit über Gleichberechtigung der Geschlechter: gleicher Lohn für gleiche Arbeit usw. diskutiert wird, ist es verblüffend, dass solche Forderungen in diesem Unternehmen schon damals erfüllt wurden. Dort beschäftigte Frauen erhielten nämlich lt. Lohnliste den gleichen Lohn wie die männlichen Arbeitskräfte, obwohl die Tätigkeit der Männer weitaus schwieriger war. Bemerkenswert ist auch, dass der Betrieb Werkswohnungen mit reichlich Gartenland, z.T. sogar für Kleinviehhaltung eingerichtet, vorhielt. Manche Familien haben über mehrere Generationen in den Schwarzkreidegebieten ihr Auskommen gefunden.

Dieses im wahrsten Sinne des Wortes " bodenständige " Unternehmen hat nun schon vor einigen Jahrzehnten seine Pforten für immer geschlossen. Die ehemaligen Gruben sind wieder eingeebnet worden und das früher für Vehrte so bedeutungsvolle, wohl einmalige Unternehmen wird bald vergessen sein. Die "moderne Chemie" hat es möglich gemacht. Vergessen ist ebenfalls das vom Werksbesitzer Carl Gösling erbaute erste Wochenendhaus in Vehrte, im Volksmund "Anna's Ruh" genannt, nach dem Vornamen der Ehefrau. Es stand etwa 300 Meter nordwestlich des heutigen Schützenhauses auf einer Anhöhe, mitten im Wald, wunderbar gelegen.

Vergessen ist auch längst, dass die beiden Söhne der Familie Gösling, Jobst und Richard, als Pennäler erstmals mit einer Minikutsche, bespannt mit zwei stolzen Ziegenböcken, durch Vehrte kutschten.

Dank

Der Heimat- und Wanderverein Vehrte dankt besonders:

- Der Gemeinde Belm für die finanzielle Hilfe und die Unterstützung, insbesondere beim Ausbau der Heimatstube und dem Bauhof der Gemeinde für die gute Zusammenarbeit bei der Pflege der Grünanlagen.
- Der Sparkassenstiftung für die großzügige Spende zur Einrichtung der Heimatstube.
- Der Neuen Osnabrücker Zeitung für die zahlreichen Veröffentlichungen und Berichte über das Vereinsgeschehen, vor allem bei besonderen Ereignissen und Anlässen.
- Dem Wiehengebirgsverband e.V. für die enge Zusammenarbeit und die vielen Anregungen und Informationen.
- Dem Heimatbund Osnabrücker Land e.V. für die Unterstützung, besonders dem ehemaligen Vorsitzenden Alex Warner für den persönlichen Einsatz bei der Wiederbeschaffung des Schlagbaumes.
- Allen, die dem HWV Vehrte in den vergangenen 50 Jahren als Mitglieder treu waren, besonders aber denjenigen, die sich in irgendeiner Weise im Verein engagiert und Arbeiten oder ehrenamtliche Aufgaben übernommen haben. Sie haben sich damit über den Verein um ihre Heimat verdient gemacht.

Als Andenken



Ein Blatt aus sommerlichen Tagen
ich nahm es so beim Wandern mit,
auf dass es einst mir möge sagen,
wie laut die Nachtigall geschlagen,
wie grün der Wald, den ich durchschritt.

Theodor Storm